



STADTKLOTEN

**Festschrift**  
**zum 50-jährigen Jubiläum**  
**des Gemeinderats Kloten**  
1970–2020





## 50 Jahre Gemeindeparlament – politische Arbeit in und für Kloten

Liebe Klotenerin, lieber Klotener

Prof. Dr. Beat Näf von der Universität Zürich begann vor einigen Jahren einen Vortrag in Kloten über unsere Stadtgeschichte mit folgenden Worten:

*Kloten ist Provinz und Welt in der Provinz. Das gilt auch für die Geschichte, die wir hier erfahren. Geschichte in der Provinz ist Weltgeschichte auf den Punkt gebracht. Hier sind wir, hier erinnern wir uns. An diesem Punkt auf dem Globus. Hier, wo wir sind und herumgehen, anderen Menschen begegnen und uns an Menschen erinnern, die gelebt haben, als das römische Kloten noch gestanden hat. Wir schauen auf die Überreste und erinnern uns an Menschen aus dieser Zeit.*

Näf schlug damit eine Brücke von der Römerzeit in die Gegenwart, denn zwischen dem 1. und 3. Jahrhundert nach Christus gab es in Kloten eine römische Siedlung. Schon damals spielte die Politik eine grosse Rolle: Ein römisches Kastell stand an der Wegkreuzung wichtiger Nord-Süd- und Ost-West-Verbindungen – Kloten war bereits in der Antike das Tor zur Welt.

Betrachtet man diese lange Klotener Geschichte bis zurück in die Römerzeit, liegt die Frage nahe: Was sind schon 50 Jahre Gemeindeparlament?

Wenn man die Artikel im Vorfeld zur Bildung des Parlaments liest, war der Prozess zur Parlamentsgemeinde ein intensiver und für die damalige Zeit ein fortschrittlicher. Da es erst wenige Erfahrungen mit Gemeindeparlamenten gab, schritt man mit der Einführung des Klotener Gemeinderats auch in eine unbekannte Zeit.

Am 20. März 1970 fand die erste Parlamentssitzung in Kloten im Schulhaus Hinterwiden statt. 40 Herren

in dunklem Anzug, hellem Hemd und dunkler Krawatte sassen hinter den Tischen und debattierten als Volksvertreter der Stadt Kloten. Frauen suchte man im Parlament vergebens. Die Frauenquote betrug 0 %, obwohl das Frauenstimmrecht im Kanton Zürich 1969 auf Gemeindeebene und 1970 auf kantonaler Ebene eingeführt worden war. In Kloten schlug sich dies erst einige Jahre später nieder.

In den 50 Jahren Parlamentsbetrieb wurde viel geredet, entschieden, gestritten, aber auch gelacht und hie und da gescherzt. Nicht immer war der Parlamentsbetrieb ernst, aber immer stand eines im Vordergrund: das Beste für unsere Stadt Kloten zu erreichen und in diesem Sinne zu entscheiden. Das war und ist nicht immer einfach, denn das Beste für Kloten ist nicht für alle Parlamentarierinnen und Parlamentarier stets das Gleiche – das hängt von der politischen Sichtweise ab.

Mit Sicherheit wurde während vieler Stunden studiert, getagt und debattiert. Mit einer gewissen Ehrfurcht liest man die vielen Protokolle und Auszüge der letzten 50 Jahre. Über einige Vorstösse und Geschäfte kann man – je nach politischer Couleur – mehr oder weniger lächeln. Viele harte Diskussionen wurden geführt, nicht immer waren die Gemeinderätinnen und Gemeinderäte zum Nachessen zu Hause. Einige Sitzungen dauerten bis tief in die Nacht.

Im Laufe der Jahre wandelte sich die äusserliche Ordnung im Gemeinderat: Mehr Frauen nahmen als Gemeinderätinnen Einsitz im Rat. Heute haben wir einen Frauenanteil von 35 % – zu wenig aus meiner Sicht, aber immerhin.

Vieles hat sich in den letzten 50 Jahren geändert, ob zum Guten oder zum Schlechten liegt im Auge des Betrachters. Damit Sie, liebe Bewohnerinnen und Bewohner von Kloten, einen Einblick in über 50 Jahre Parlamentsbetrieb erhalten, finden Sie auf den folgenden Seiten Anekdoten, interessante Statistiken und wichtige Entscheide rund um den Klotener Gemeinderat. Die Aufzählung erhebt keinen Anspruch auf Vollständigkeit.

Aus der politischen Arbeit entstanden auch persönliche Freundschaften über die politischen Grenzen und Ansichten hinweg. Und das ist grossartig. Nach harten politischen Auseinandersetzungen im Rat trafen und treffen sich fast immer alle Gemeinderätinnen und Gemeinderäte nach der Sitzung zu einem gemütlichen Schwatz im Restaurant, wo wir kollegial über Vorstösse, über Geschehnisse in Kloten und allerlei aus der Welt diskutieren und lachen. Das ist aus meiner Sicht vorbildlich. So machen die politische Arbeit und die vielen Stunden im Dienst der Stadt und unserer Bevölkerung Spass.

Ich hoffe, dass dies in den nächsten 50 Jahre so bleiben wird. Ich wünsche unserem Parlament, den jetzigen und künftigen Gemeinderätinnen und Gemeinderäten für die Zukunft weiterhin eine tolle Zusammenarbeit und den politischen Weitblick, für unsere Stadt Kloten das Richtige zu tun und zu entscheiden.

Heinrich Brändli  
Präsident Gemeinderat Kloten  
EVP

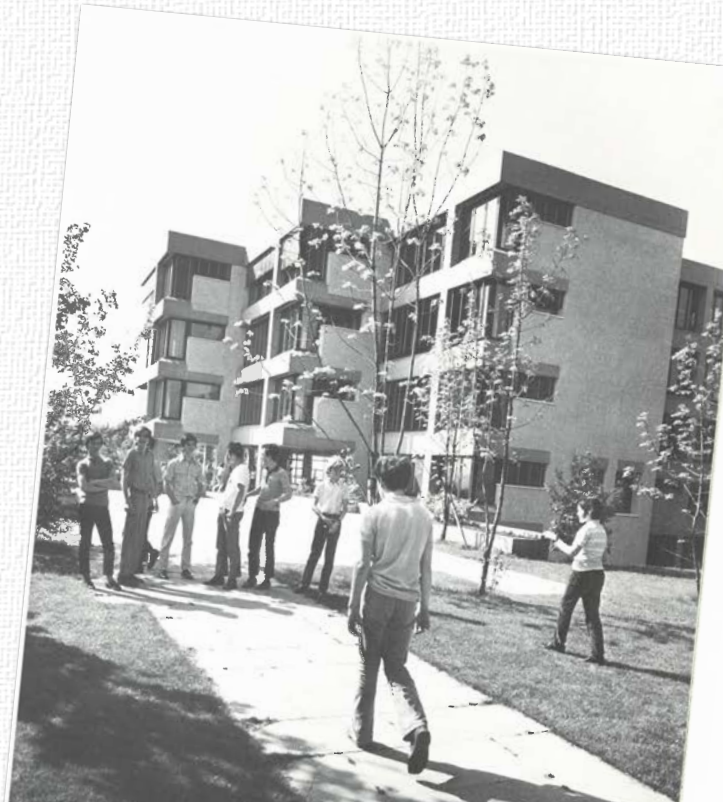
### Impressum

Heinrich Brändli, EVP, Präsident Gemeinderat  
Ueli Schlatter, SVP, Mitglied Gemeinderat  
Kim Mishra, glp, Mitglied Gemeinderat  
Anita Egg, SP, Mitglied Gemeinderat  
Tim Häfliger, EVP, Mitglied Gemeinderat  
Irene Frischknecht, FDP, Mitglied Gemeinderat  
Belinda Mastev, GP, Mitglied Gemeinderat

Denise Meyer, Ratssekretärin Stadt Kloten  
Adina Krieger, Praktikantin Stadt Kloten

Lektorat: Vogt Text  
Layout: Atelier Neukom

Text- und Datenquellen: Stadt Kloten  
Bildquellen: Stadt Kloten, sofern nicht anders angegeben



## Über Dauerparkierer, Luftqualität und Solarstrom

**Der Gemeinderat beschäftigte sich in seiner Geschichte mit unzähligen Verkehrs- und Umweltfragen: von der Parkplatzsituation über die Luftqualität bis zur Nutzung erneuerbarer Energien.**

Man stelle sich eine Stadt vor, in der jeder sein Auto auf unbestimmte Zeit stehen lassen kann, ohne einen Rappen dafür zu bezahlen. Genau dies war in Kloten der Fall bis zur Interpellation von Werner Feyer (CVP) vom 25. August 1989 betreffend Inanspruchnahme öffentlichen Grundes zum Zwecke des Dauerparkierens von Fahrzeugen. Seit 1976 wurde im Gemeinderat das Problem des Dauerparkierens besprochen, jedoch ohne die Einführung griffiger Massnahmen. Der Interpellant, Georg Seiler (FDP) und Alice Aeberhard (LdU) waren mit der Beantwortung des Stadtrats nicht zufrieden. Dieser verwies auf einen umfassenden verkehrsplanerischen Ansatz, um das Problem zu lösen. Die Interpellation von Werner Frey zog vorerst keine Konsequenzen nach sich. Erst mit der Urnenabstimmung vom 12. März 1995 wurde die blaue Zone eingeführt und den Dauerparkierern Einhalt geboten.

Vor der Einführung der blauen Zone wurde eine andere Parkplatzlösung im Gemeinderat diskutiert. Mit der Park-and-ride-Initiative vom 28. März 1990 wollte die SVP/JSVP ein Parkhaus am Bahnhof Kloten errichten. René Huber (JSVP) begründete die Initiative damit, dass Autoparkplätze an Bahnhöfen mehr Menschen zur Nutzung des ÖV bewegen. Er zog eine Analogie zum Flughafen-Parkhaus, das dauernd überbelegt sei, was den Nutzen verdeutliche. Regionale Park-and-ride-Anlagen würden so oder so erstellt. Deswegen mache es Sinn, wenn die Stadt Kloten proaktiv handle. Die Initiative blieb chancenlos und heute steht kein Parkhaus am Bahnhof Kloten.

Mit der Gründung der GPS im Jahre 1983 wurden auch im Gemeinderat Kloten mehr Umweltthemen traktandiert. Jörg Schlenker verlangte in einer Motion vom 14. Mai 1990 aufgrund der schlechten Luftqualität in Kloten einen Massnahmenplan, der sich nicht auf Ratschläge beschränke, sondern die Durchsetzung unpopulärer Anordnungen zu gewährleisten habe. Stadtpräsident Benz legte dem Motionär nahe, ein Postulat statt einer Motion einzureichen. Der Motionär war nicht dazu bereit und es folgte eine Debatte im Rat. Schliesslich wurde die Motion mit 17 Ja gegen 16 Nein angenommen. Der Stadtrat beantragte daraufhin einen Kredit von 152 000 Franken zur Durchführung einer Luftqualitätsstudie, die mit nur 2 Nein-Stimmen im Gemeinderat angenommen wurde. Mehrere Gemeinderäte forderten deshalb die Abschreibung der Motion Schlenker, der dies jedoch ablehnte und auf einer Antwort des Stadtrats beharrte. Die Motion wurde schliesslich am 7. Januar 1992 abgeschrieben, nachdem sie der Stadtrat im November zuvor beantwortet hatte.

Auch die EVP beschäftigte sich mit Umweltthemen im Gemeinderat. Sie stellt sogar den bis dato unangefochtenen «Umweltchampion» Erich Forster. Dieser reichte bereits am 26. September 1987 ein Postulat betreffend Schaffung einer Umweltschutzfachstelle ein. Mit der Antwort des Stadtrats vom 5. November 1991 wurde die Abschreibung des Postulats gutgeheissen, da eine Fachstelle geschaffen worden war. Dies war Erich Forster jedoch nicht genug Umweltschutz für Kloten. Er reichte unzählige Postulate betreffend der Erstellung von Solarstromanlagen ein. Das wohl aufsehenerregendste vom 27. Mai 1992 verlangte bei der Fassadensanierung des Stadthauses die Montage von Solarstromanlagen. Der Stadtrat beantwortete das Postulat am

1. Dezember 1992. Diese Antwort wurde von Erich Forster in zehn Punkten gekontert. Schlussfolgernd hielt er fest, dass die Nutzung erneuerbarer Energien der einzige Weg sei, den Klimaschock und den Treibhauseffekt nicht noch zu vergrössern. Solarpanels an der Stadthausfassade gibt es dennoch nicht.

Umweltthemen wurden weiter von der GP vorangetrieben. 2002 reichte Regula Käser-Stöckli ein Postulat betreffend «Urwaldfreundliche Gemeinde» ein. Mit der Beantwortung des Stadtrats vom 3. Februar 2004 wurde das Postulat abgeschrieben. Die Stadt Kloten reichte die Erklärung, «urwaldfreundlich» zu sein, beim Bruno-Manser-Fond ein und legt seither Wert auf zertifiziertes Holz.

Auch Energiethemen wurden nach der Jahrtausendwende vermehrt angegangen. 2004 reichte Jörg Schlenker (GP) das Postulat zur Erwerbung des Labels «Energistadt» ein, das der Stadt aber erst im Januar 2010 verliehen wurde.

Mit dem Einzug der glp in den Gemeinderat wurden die energiepolitischen Themen weiter vorangetrieben. Mit der Einreichung der «Initiative für ein nachhaltiges Kloten» 2018 und dem vom Stadtrat präsentierten Gegenvorschlag könnte Kloten vielleicht bald der 28 Jahre alten Schlussfolgerung Erich Forsters gerecht werden.

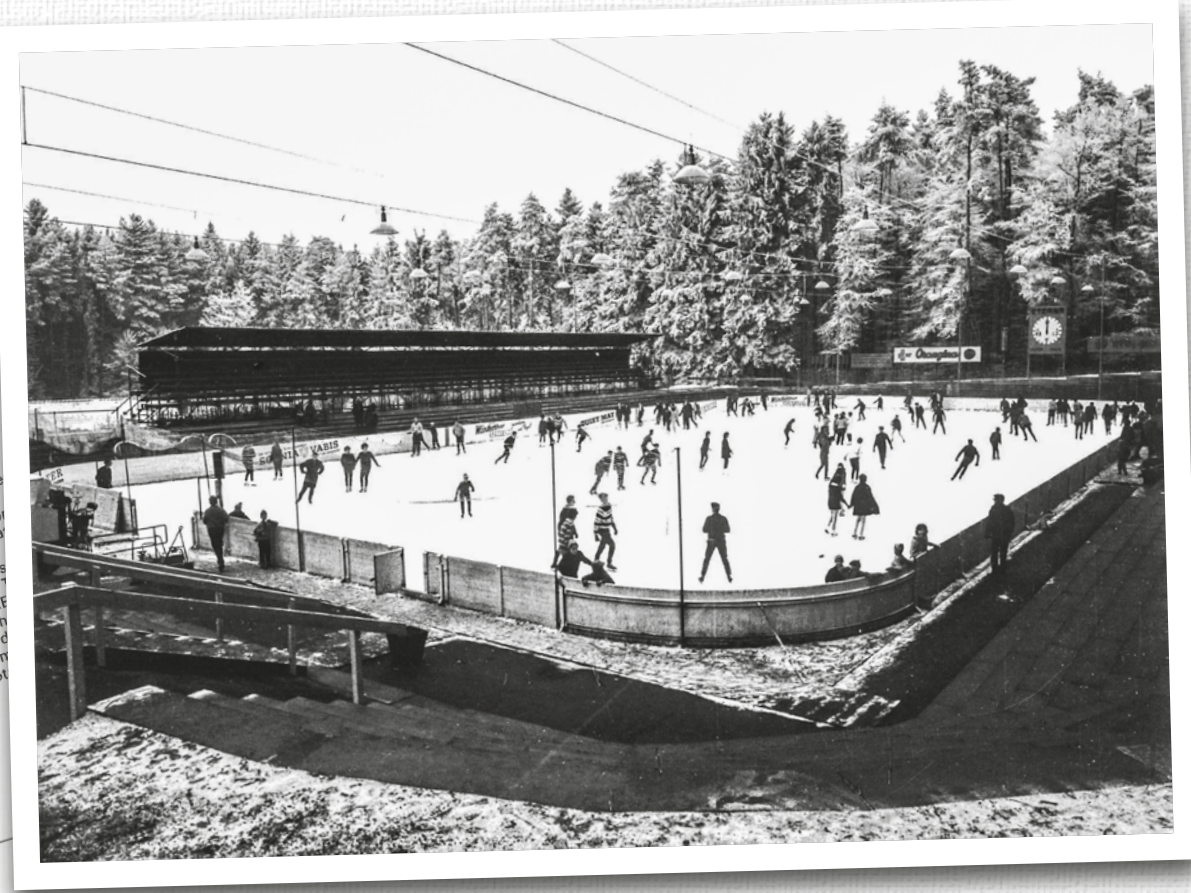
## Politische Hürden zur Sportstadt

**Kloten war und ist Sportstadt – logisch beschäftigte sich das Parlament in den letzten 50 Jahren wiederholt mit den Sportvereinen und Sportstätten.**

Weshalb Kloten sich als Sportstadt bezeichnet, ist nicht ganz klar. Wahrscheinlich entstand der Begriff Sportstadt, weil Kloten eine hohe Dichte an gut ausgebauten Sportstätten hat und weil unsere Stadt mit dem EHC Kloten, dem FC Kloten sowie den Unihockey-, Volleyball- und Handballclubs Vereine und Institutionen beheimatet, die im Schweizer Sport mit Topresultaten von sich zu reden machten.

1967 wurde der EHC Kloten zum ersten Mal Schweizer Meister. Dem damaligen Gemeinderat war dies nur ein kurzer Protokollauszug wert, beschloss man doch, dem EHC Kloten ein kleines Geschenk zu diesem Titel zu machen. Von einer Sportstadt Kloten war noch nicht die Rede, aber irgendwie war der Titel der Grundstein für alles, was folgte: der Um- und Neubau des Eisstadions in vielen Etappen, der Bau der Ruebisbachhalle, die Gesamt-sanierung des Zentrums Schluefweg, die Erneuerung des Stighages, der Kunstrasenplatz und vieles mehr. Praktisch alle diese Vorlagen kamen in den Gemeinderat und fast immer zeigte sich das Parlament sportaffin: Die meisten Vorstösse wurden gutgeheissen. Vielleicht ist auch aus dieser «sportlichen Haltung des Gemeinderates» der Begriff Sportstadt Kloten erwachsen.

Der EHC Kloten gewann 1993 den zweiten Meistertitel, gefolgt von drei weiteren. Der damals dienstälteste Nationalliga-A-Club wurde zum erfolgreichen Werbeträger für die Stadt Kloten. Ein neues Eisstadion musste die gewachsenen Anforderungen abdecken. 1994 kam eine entsprechende Vorlage in



## Schluefweg – ein Zentrum für die ganze Bevölkerung

**Das Zentrum Schluefweg ist seit Jahrzehnten ein Teil von Kloten, den man weit über die Stadtgrenzen hinaus kennt. Bevor der Schluefweg gebaut und 1978 eröffnet werden konnte, diskutierte der Gemeinderat das Projekt ausführlich.**

den Gemeinderat: Das Eisstadion sollte für 16,8 Millionen Franken umfassend erweitert und erneuert werden. Die Eintretensdebatte dauerte lange und die Detaildebatte ging als eine der längsten in die Geschichtsbücher des Gemeinderates ein – sie füllt fast vier Protokollseiten. Als dann aus dem Gemeinderat ein Rückweisungsantrag erfolgte mit der Auflage, die Vorlage auf 11 Millionen Franken zu plafo-nieren, gingen die Voten richtig hoch. Die Diskussion ging hin und her, Fragen über Fragen mussten in der Versammlung durch den Stadtrat beantwortet werden. Der Rückweisungsantrag wurde aber mit grosser Mehrheit abgelehnt und das Projekt zuhanden der Volksabstimmung verabschiedet.

1995 gelangte der Neubau der Sporthalle Ruebisbach in den Gemeinderat, der dafür eine Kreditvorlage in der Höhe von 9,15 Millionen Franken genehmigen musste. 15 Votanten brachten ihre Standpunkte vor und zwei Zusatzanträge für Ergänzungsbauten wurden gestellt. Schon damals wollte man eine Solaranlage auf dem Dach installieren, zusätzlich hätte die Ölheizung durch eine Holzschnittzelanlage ersetzt werden sollen. Die Solaranlage wurde mit grosser Mehrheit abgelehnt, die Holzschnittzelheizung zur Abstimmung an die Stimmbürgerinnen und Stimmbürger verabschiedet, die das Projekt Sporthalle Ruebisbach mit grosser Mehrheit annah-men. Allerdings wurde die Holzschnittzelanlage verworfen – mit exakt gleich vielen Stimmen dafür und dagegen (je 1893). Dieser Zufallsentscheid beschäf-tigte den Gemeinderat auch später noch, brachte doch eine neue Vorlage für die Holzschnittzelanlage wieder Diskussionsstoff ins Parlament. Da die Anlage im zweiten Anlauf deutlich kleiner dimensioniert wurde und somit die Kosten tiefer waren, fand die Vorlage doch noch Zustimmung – im Gemeinderat wie vor dem Volk.

Das Eisstadion und der EHC Kloten bescherten dem Gemeinderat in regelmässigen Abständen weitere Vorlagen und Kreditanträge. So war die wirtschaftliche Sanierung des EHC Kloten und damit die Befreiung der ursprünglichen Investitionsbeiträge des Clubs an die Stadt ein Thema im Gemeinderat und vor dem Volk. Die Ablehnung dieser Befreiung führte zum gerichtlichen Nachlassverfahren, wodurch der EHC Kloten wirtschaftlich gesund neu starten konnte.

Die neuste Vorlage im Zusammenhang mit der Eishalle war 2019 die Sanierung und Überdachung des Ausseneisfeldes. Der zu sprechende Kredit betrug mit rund 29 Millionen Franken fast das Doppelte der Erweiterung der grossen Halle. Trotzdem winkte der Gemeinderat die Vorlage zuhanden der Urnenabstimmung durch.

Vielfach mit einem Schmunzeln, aber auch sehr ernsthaft, kann man die vielen kleineren Einzelvorstösse betrachten, die im Zusammenhang mit Klotener Vereinen, Wahrzeichen und Sportstätten in den Gemeinderat kamen. Kleine Anfragen, Interpellationen wie auch Postulate wurden behandelt. Zur Sprache kamen grössere Beiträge an die Sportvereine, der Puck auf dem Klotener Kreisel, Bauabrechnungen von Projekten von Sportanlagen, Vermarktungsverträge mit Vereinen und mehr.

Die Sportstadt Kloten hat den Gemeinderat in den letzten 50 Jahren sportlich auf Trab gehalten – und wird dies sicher auch in Zukunft tun.

Im Dezember 1973 setzte der Gemeinderat einstimmig eine neunköpfige Spezialkommission ein, die das Projekt «Zentrum Schluefweg» prüfen sollte. Das bis zu diesem Zeitpunkt teuerste Klotener Projekt benötigte einen Bruttokredit von 27,58 Millionen Franken für das Zentrum mit Hallenbad, Stadtsaal, Freibaderweiterung, Jugend- und Freizeiträumen sowie einer Bereitstellungsanlage für den Zivilschutz.

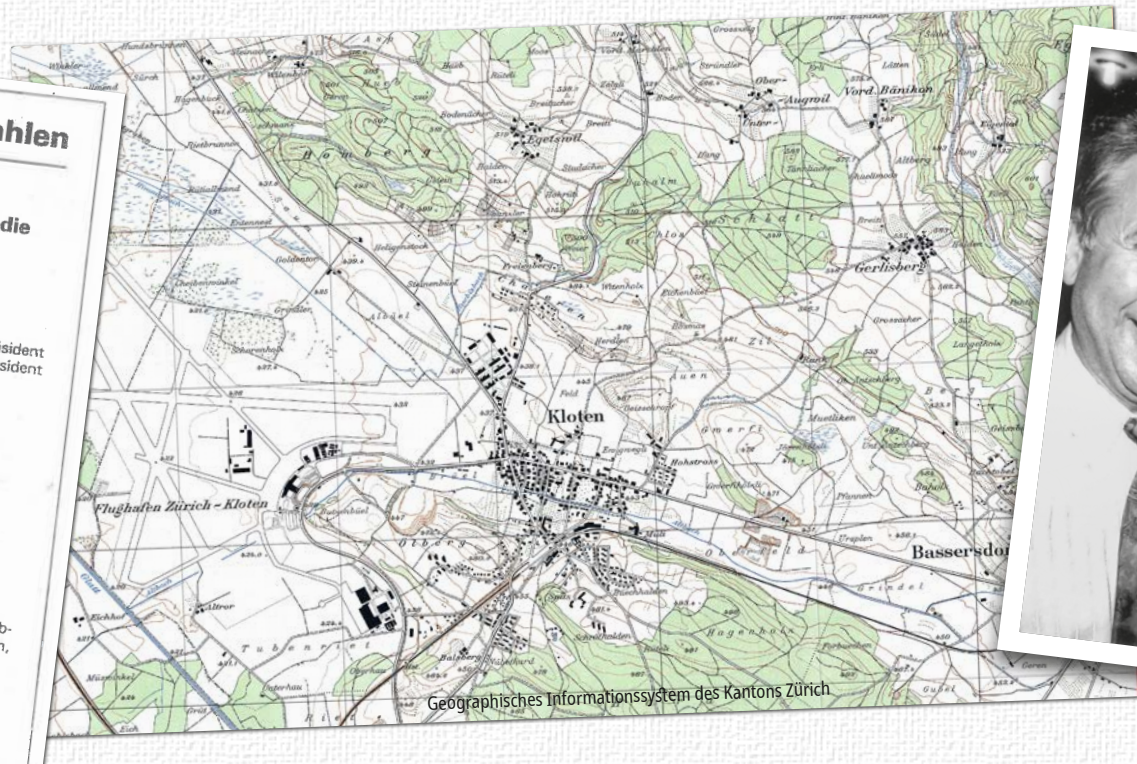
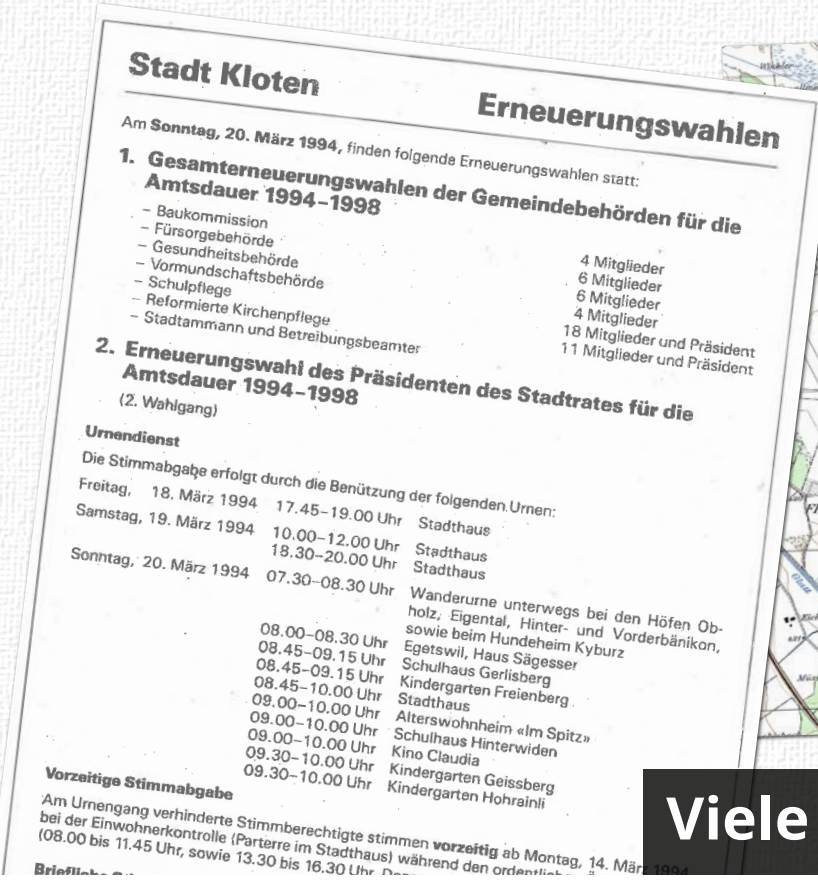
Der Gemeinderat behandelte das Geschäft am 4. Juni 1974 in einer Doppelsitzung. Die Spezialkommission unter Kommissionspräsident Rudolf Glutz (LdU) empfahl einstimmig, auf das Projekt einzutreten und die Änderungs- und Ergänzungsanträge – beispielsweise eine rollstuhlgerechte Anlage – zu genehmigen. Heinz Büchi (FDP) äusserte in der Eintretensdebatte Bedenken, ob das Projekt mit der notwendigen Sorgfalt kalkuliert worden sei. Stadtpräsident Gisel betonte, dass sich der hohe Betrag auf fünf Anlagen aufteile, für die als Einzelvorlagen wesentliche höhere Ausgaben resultieren würden. Die Anlage mit Saal solle für die gesamte Bevölkerung gebaut und betrieben werden. Es sei sicher allen Behördenmitgliedern klar, dass der Saal und die Freizeiträume nicht nach strengen wirtschaftlichen Gesichtspunkten betrieben werden können.

In der Debatte kamen auch Parkplätze, Parkkosten und Zufahrten zur Sprache. Sogar ein Parkhaus wur-

de erwähnt. Edwin Stotz (SVP) fehlte ein Saal mittlerer Grösse als Proberaum für die Stadtmusik. Er schlug vor, die Turnhalle dafür umzurüsten. Jakob Schmid-Meyer (LdU) gab dagegen zu bedenken, dass die Schule über zu wenig Turnhallen verfüge und für Mädchen eine dritte Turnhalle obligatorisch werde. Das fehlende Service-Konzept für den Saal und die zu kleinen bzw. fehlenden Büros beschäftigten Rudolf Christen (CVP). Auch setzte er sich dafür ein, dass Toiletten und Lift getrennt vom Restaurant gebaut werden sollen.

Diskutiert wurden weiter das fehlende provisorische Betriebskonzept und das nicht vorhandene Budget für die Betriebsrechnung. Stadtpräsident Gisel entgegnete, dass eine Verschiebung des Abstimmungs-termins nötig wäre, wenn diese Unterlagen zuerst erstellt werden müssten – und Stadtrat Martinelli erläuterte die vom Stadtrat aufgestellten Richtlinien für das Betriebskonzept «Saal». Peter Wuhmann (parteilos) war in Bezug auf das Betriebskonzept anschliessend nicht mehr skeptisch – wie offensichtlich die Mehrheit im Gemeinderat, der das Projekt zuhanden der Urnenabstimmung genehmigte.

Bereits am 2. September 1974 musste sich das Parlament erneut mit dem Projekt beschäftigen. Eine Interpellation betreffend «Zentrum Schluefweg» kritisierte in ihrer Begründung den Stadtrat, weil die Zusammensetzung der Baukommission noch nicht erfolgt war. Von Interessenkonflikten und Vetternwirtschaft war die Rede, da im Stadtrat drei Fach-männer sassen, die wohl kaum für diesen Ausschuss infrage kämen. Erstunterzeichner Marcel Moor (LdU) relativierte zwar mit der Bitte, die Interpellation nicht als Misstrauensvotum zu betrachten, schloss aber mit der Bemerkung: «So wenig ich für



## Viele Stunden bis zur Abstimmung

## Gassenarbeit zur Beobachtung der Drogenszene

Bevor im Parlament abgestimmt wird, haben die Gemeinderätinnen und Gemeinderäte bereits Stunden mit der Prüfung von Vorlagen verbracht.

den Kommunismus übrighabe, so viel halte ich von einem Zitat Lenins: Vertrauen ist gut – kontrollieren ist besser.»

Das Klotener Stimmvolk genehmigte das Projekt schliesslich an der Urnenabstimmung vom 22. September 1974. Damit waren die Diskussionen im Gemeinderat allerdings nicht vom Tisch. Eine Einzelinitiative von Rolf Lambrigger und zwei Mitunterzeichnern beschäftigte den Rat bereits im Januar 1975 wieder. Die «Wiedererwägungs-Initiative betreffend Zentrum Schluefweg» verlangte die Aufhebung des Beschlusses der Stimmbürger. Der Erstunterzeichner durfte die Initiative im Gemeindeparlament begründen – blieb damit aber erfolglos.

Die Eröffnung des Zentrums Schluefweg erfolgte schliesslich 1978. Dies war insbesondere ein Highlight für Klotener Vereine und die Freizeit- und Jugendarbeit. Seither gibt es für die Ortsvereine Sitzungszimmer (bis 2008 zum Nulltarif) und einen Sondertarif für die Miete des Stadtsaals bei grossen Vereinsanlässen.

Die vielen Projektvorlagen und Geschäfte werden dem Gemeinderat nicht einfach nur vorgelegt und dann darüber abgestimmt. Vielmehr durchlaufen diese Projekte eine je nach Komplexität längere oder kürzere Vorlaufzeit. Sie werden durch die Geschäfts- und Rechnungsprüfungskommission (GRPK) des Gemeinderates vorgängig auf «Herz und Nieren» geprüft. Es werden Fragen an den Stadtrat und die Verwaltung gestellt. Gestützt auf die Antworten und die politische Diskussion innerhalb der Fraktionen erfolgen Gegenanträge. Schliesslich kommt die Vorlage – allenfalls ergänzt und korrigiert – in den Gemeinderat zur Abstimmung. So wird zum Beispiel die Budgetvorlage Seite um Seite durch die Mitglieder der GRPK und des Gemeinderates geprüft. Erst nach dieser Prüfung und dem Entscheid bzw. der Empfehlung der GRPK kommt die Vorlage für die gemeinsame Schlussdebatte und die Abstimmung in den Gemeinderat.

Stunden setzen die Gemeinderätinnen und Gemeinderäte, aber auch die Fraktionen der ortsansässigen Parteien für die Vorlagen ein. Sicht- bzw. lesbar sind in der Öffentlichkeit dann nur die offiziellen Gemeinderatssitzungen. Diesen gehen aber Dutzende von internen Sitzungen, Abklärungen und Gespräche vor.

Die Platzspitzschliessung wirkte sich auch auf Kloten aus – und bewirkte im Gemeinderat heftige Diskussionen über die Gassenarbeit.

Aufgrund des grossen öffentlichen Drucks wurde in der Stadt Zürich die Drogenszene auf dem Platzspitz am 5. Februar 1992 aufgelöst. Da zum Zeitpunkt der Räumung noch keine gassennahe Infrastruktur vorhanden war, um die grosse Anzahl Heroinsüchtiger aufzufangen, verlagerte sich die Szene in die Agglomeration.

Mit dem Postulat «Schaffung einer Notschlafstelle» reagierte Regula Götsch (SP) auf die prekäre Situation. Bereits in der Ratssitzung vom 1. Oktober 1991 entbrannte eine heftige Diskussion über die Abschreibung dieses Postulates. Der Bericht des Stadtrates fachte die Meinungen an: Stadtrat Hertig erwähnte die im Jahr zuvor gebildete Arbeitsgruppe «Sucht» und die kurz vorher erfolgte Anstellung zweier Gassenarbeiter. Auf Antrag des Klotener Stadtrates beschloss der Gemeinderat am 3. November 1992 aber dennoch die Weiterführung der Gassenarbeit – befristet auf 3 Jahre und unter Vorbehalt einer Zusammenarbeit mit der Stadt Opfikon.

Da die Zusammenarbeit mit Opfikon nicht zustande kam, musste der Gemeinderat am 1. Februar 1994 eine neue Vorlage diskutieren – mit den gleichen Vorgaben, aber ohne Beteiligung der Nachbarstadt. GPK-Sprecher Jörg Schlenker (GP) orientierte über die verschärfte Situation durch das Rückführungszentrum der Stadt Zürich. In Kloten zähle man rund 50 schwer Süchtige und rechne mit einer Dunkelziffer in gleicher Höhe. Um die Bildung einer offenen Szene zu vermeiden, bestehe Handlungsbedarf. Die GPK beantragte einstimmig Zustimmung zur Gassenarbeit. Peter Stalder (SP) schloss sich den Über-

legungen an, gab aber der Hoffnung auf weitere Massnahmen Ausdruck, da auch der Konsum von hartem Alkohol zunehme. Gallus Häni (CVP) sah den Kredit für den Gassenarbeiter gerechtfertigt, selbst wenn er nur wenige vom Drogeneinstieg abhalte oder wenige Konsumenten von ihrer Sucht befreit würden. Der Rat genehmigte die Vorlage einstimmig. Die Gassenarbeit liess sich in die mobile Jugendberatung der Dezentralen Drogenhilfe im mittleren Glattal integrieren.

Während der 1990er Jahre wurde klassische Gassenarbeit mit Drogenabhängigen geleistet. Im folgenden Jahrzehnt entwickelte sich die Gassenarbeit in Richtung Beratungsstelle. Seit 2011 ist im Gleis 5 nun die Informations- und Beratungsstelle integriert, die Unterstützung und Hilfe zur Selbsthilfe anbietet und über ein Netzwerk zu anderen Fachstellen und Organisationen verfügt.



## Von der Gemeindebibliothek zur Stadtbibliothek

**Die Klotener Bibliothek bot in der Geschichte des Gemeinderats wiederholt Gesprächsstoff – ob zu Standort, Kosten oder bei der Schaffung einer Abteilung in der Stadtverwaltung.**

1959 wurde die Gemeindebibliothek in einem kleinen Raum an der Holbergstrasse 2 eröffnet. Ihr Bestand umfasste 500 Bücher. 1967 erfolgte der Umzug in ein weiteres Provisorium im alten Gemeindehaus an der Bahnhofstrasse. Am 4. Dezember 1979 überwies der Gemeinderat ein Postulat von Helen Brunner (LdU) betreffend Planung Stadtbibliothek bis 1983 an den Stadtrat. Bereits im Februar 1980 hakte Edwin Amacher (SP) mit einer Kleinen Anfrage betreffend des künftigen Standorts der Stadtbibliothek nach.

In der Septembersitzung 1980 beschloss der Rat einstimmig, das Postulat auf der Pendenzenliste zu belassen, da er mit dem Vorprojekt des Stadtrates nicht zufrieden war – die Postulantin Helen Brunner (LdU) sowie die Gemeinderäte Jakob Adank (SVP) und Hans Peter Gächter (SP) forderten einen definitiven Standort ab 1983.

Im Februar 1981 bewilligte der Gemeinderat ohne Gegenstimme einen Kredit über 5,9 Millionen Franken für die städtische Überbauung am Bach mit integrierter Stadtbibliothek. Die Bibliothek war im Rat unbestritten. Peter Stalder (SP) forderte aber einen Zugang auch für «Rollstuhlpatienten». Im Frühjahr 1981 wurde das Projekt an der Urne genehmigt und am 26. Mai 1984 erfolgte die Einweihung der neuen Stadtbibliothek in der Überbauung «am Bach» mit einem grossen Festakt. Sie hatte damals einen Bestand von 18 375 Büchern, 1669 Tonbandkassetten und zählte 2800 Mitglieder.

Im Herbst 1993 bewilligte der Gemeinderat mit einer offensichtlichen Mehrheit die Schaffung einer

neuen Abteilung «Bibliothek» innerhalb des Resorts «Jugend und Freizeit» und die Erhöhung des Stellenplanes auf 2½ Stellen. Bemängelt wurde während der Debatte von verschiedenen Seiten das Fehlen eines Leitbildes und die fehlende Absichtserklärung zum künftigen Wechsel vom Handbetrieb auf eine EDV-Anlage.



1980: Späterer Standort der Stadtbibliothek

Wiederholt gaben auch die Kosten für die Stadtbibliothek Anlass zu politischen Vorstössen. Die letzte Interpellation «Jährliches Defizit der Stadtbibliothek Kloten» erfolgte durch Oliver Streuli (SVP) am 8. Januar 2018. Er stellte ein über die Jahre etwa gleichbleibendes Defizit, aber sinkende Erträge fest. Bei der Diskussion der Antwort des Stadtrats in der Junisitzung 2018 kam auch die Zukunft der Bibliothek zur Sprache. Roman Walt (glp) vermisste Innovation, Zukunftsweisendes und Visionen der Stadtbibliothek als Ort der Begegnung. Das Projekt Stadtpark bietet eine einmalige Gelegenheit, einen Schalter mit Dienstleistungen und Gruppenräumen für die Bevölkerung zu schaffen. Die Stadtbibliothek wird den Gemeinderat somit auch in Zukunft weiter beschäftigen.

## Ortsmuseum Dorfstrasse – Einblick in die Geschichte

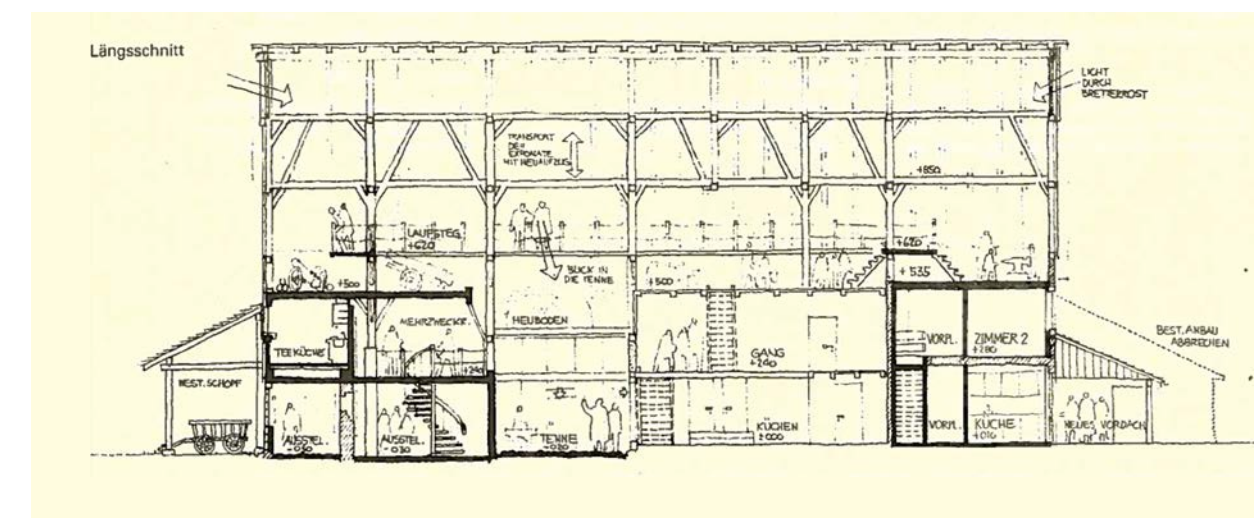
**Der Gemeinderat trug seinen Teil für das heutige Ortsmuseum «Bücheler Hus» bei. So stand das Parlament der Idee stets positiv gegenüber.**

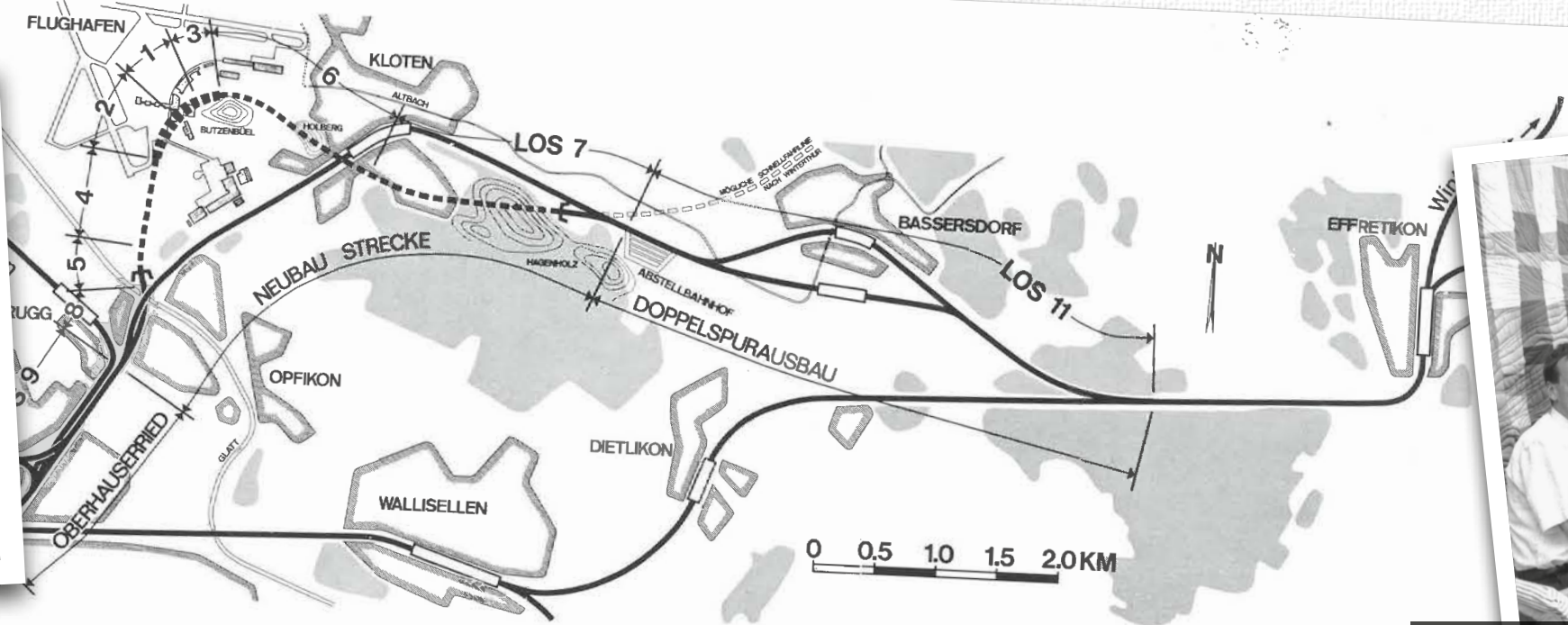
1548 erbaute der Untervogt des zur Grafschaft Kyburg gehörenden «untern Amts», Joachim Bücheler, das Haus an der Dorfstrasse. Durch Beschluss des Gemeinderates erwarb die Stadt Kloten am 3. Dezember 1974 das Haus Dorfstrasse 47. Zwei Jahre später konnte auch der angebaute Teil Dorfstrasse 49 gekauft werden.

Am 6. März 1979 musste der Gemeinderat dann über einen Kredit von 82 000 Franken für die Detailprojektierung des «Orts- und Heimatmuseums Kloten» befinden. Die kulturhistorische Bedeutung des Gebäudekomplexes wurde von der GPK-Sprecherin Elisabeth Meili (FDP) unterstrichen. Positiv äusseren sich auch Robert Heer (SVP), Hans Ruedi Wiedmer (SP), Rolf Bickel (FDP) und Edwin Amacher (SP). Letzterer regte die Bildung einer Vereinigung «Pro Ortsmuseum» an. Reinhard Glückler (SP) gab aber die anderen offen Projekte zu bedenken, beispielsweise die Erweiterung der Kunsteisbahn oder den

Erwerb des Roten Löwen. Stadtrat Nufer bestätigte, dass Prioritäten zu setzen seien. Für den Rat hatte das Projekt offensichtlich Priorität, denn er bewilligte den Kredit – mit einer Enthaltung.

Am 3. Juni 1980 verabschiedete der Gemeinderat dann einen Kredit von 2,20 Millionen Franken für den Ausbau an der Dorfstrasse 47/49 zuhanden der Urnenabstimmung. Diverse Sprecher waren zwar über die hohen Kosten beunruhigt, das Projekt wurde aber von allen positiv beurteilt, insbesondere der geplante Saal fand Anklang. Edwin Amacher (SP) zeigte sich erfreut, dass nun auch der Ostteil des Dorfes von öffentlicher Infrastruktur profitieren könne. Dem Vorschlag von Reinhard Glückler (SP), das Haus davor zu kaufen und abzureissen, entgegnete Stadtrat Hegner aber, es biete einen gewissen Lärmschutz gegen die Dorfstrasse. Am 28. September 1980 stimmten die Klotener an der Urne dem Projekt ebenfalls zu und im September 1983 konnte das «Bücheler Hus» mit Ortsmuseum, Festsaal und Ausstellungsraum der Öffentlichkeit übergeben werden. Seither bietet die ortsgeschichtliche Sammlung allen Interessierten einen Einblick in die Klotener Historie.





## Bahnland Kloten – gut vernetzt in die Zukunft

**Gleise von Glattalbahn und SBB auf dem Gemeindegebiet beweisen, dass Kloten auch «Bahnland» ist. Der Gemeinderat musste sich aber nur selten damit beschäftigen.**

Nicht viele Zürcher Gemeinden verfügen über eine Schmalspurbahn mit vier Haltestellen und eine Normalspurbahn mit drei Bahnhöfen auf ihrem Gemeindegebiet. So aber Kloten: Die schmalspurige Glattalbahn bedient vier Haltestellen und die normalspurige SBB die Bahnhöfe Kloten Balsberg, Kloten SBB und Zürich Flughafen. Im Industriegebiet zeugen zudem Gleise und Weichen von viel Güterverkehr und einer engen Anbindung der ganzen Industrie an die SBB.

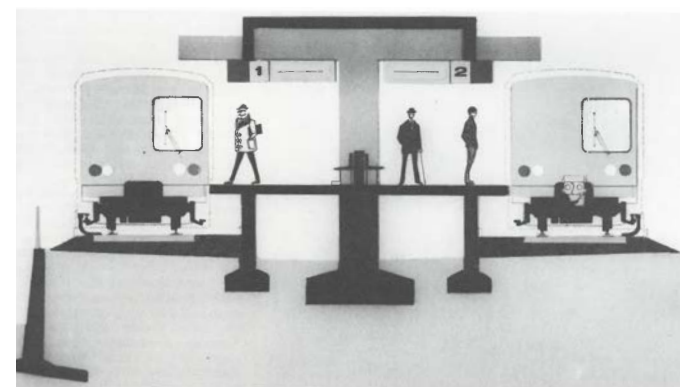
Nun müsste man meinen, dass so viele Gleise und Bahnhöfe auch viele Geschäfte für den Gemeinderat bedeuteten. Wie der Flughafen, haben die Eisenbahnen aber nationale oder kantonale Bedeutung, weshalb Vorlagen oder Kredite meist nicht durch den Klotener Gemeinderat zu bewilligen sind.

Eine Bahnvorlage behandelte der Gemeinderat 1972. Weil das Tiefbahnprojekt im Kanton zuvor abgelehnt worden war, kamen die Nachfolgeplanung und die Ausbaupläne der SBB zur Sprache: Von einer U-Bahn Zürich, die bis nach Kloten fahren sollte, war die Rede. Das Projekt war so wichtig, dass für Kloten sogar eine eigene Abstimmungsbroschüre erstellt wurde. Im Rahmen dieser Planung erfolgten bereits Landkäufe und die entsprechenden Vorlagen musste der Gemeinderat behandeln. Im Mai 1973 diskutierte der Gemeinderat eine Interpellation bezüglich Parkmöglichkeiten am neuen U-Bahn-Bahnhof in Kloten. Die Interpellation «Bahnhof Vorplatz» von Rolf Krähenbühl (BGB) erwähnte, dass die Situation vor dem alten Bahnhof Kloten unbefriedigend und im Rahmen des U-Bahn-Projektes keine

Verbesserung geplant sei – weder durch Parkplätze noch ein Park-and-ride-System. Der Gemeinderat debattierte aus heutiger Sicht viele Stunden für (leider) sehr wenig Ertrag. Das U-Bahn-Projekt wurde 1973 vom Zürcher Stimmvolk abgelehnt und der heutige Klotener Bahnhofsvorplatz sieht – abgesehen vom Bahnhofsgebäude und der Unterführung – noch praktisch unverändert aus.

Am 1. Juni 1980 wurde der Bahnhof Zürich Flughafen zum ersten Mal fahrplanmässig mit einem Zug bedient. Mit dem Bau der Flughafenlinie hatte der Gemeinderat nicht viel zu tun. Zum Betrieb und zum Fahrplan erfolgten aber immer wieder Vorstösse. So waren die Fahrplanänderungen der SBB wiederholt Thema für Kleine Anfragen und Interpellationen, wenn sich das Angebot aus Klotener Sicht nachteilig entwickelte.

Die zunehmenden Frequenzen auf der Flughafenlinie und im ganzen S-Bahn-Netz machten Investitionen in die Schieneninfrastruktur nötig. Obwohl dies hauptsächlich die SBB betraf, bedingten diverse Ausbauten, dass Kloten bauliche Anpassungen vollzog. So kamen auch Vorlagen in den Gemeinderat,



Aus der Broschüre zur U-Bahn-Vorlage

beispielsweise der Ausbau des SBB-Knotens Dorf-nest. An diesem Knotenpunkt vereinigen sich die Bahnlinien von Kloten SBB und Flughafenbahnhof. Dieses «Dorf-nest» stiess an die Kapazitätsgrenze: Die Züge konnten nicht mehr niveaugleich aneinander vorbeigeführt werden, weshalb sich die SBB entschloss, die Linien zu entflechten und eine Überwerfung zu bauen. Dafür musste der Gemeinderat einem Landabtausch sowie der Entschädigung durch die SBB und dem Neubau des Muldenplatzes zustimmen – was nach eingehender Debatte 2016 geschah.

Mit der Erweiterung der Glattalbahn ab Flughafen bis nach Bassersdorf und später bis nach Stettbach soll das Bahnland Kloten weiterwachsen: Geplant sind drei Haltestellen auf Klotener Gebiet. Der Gemeinderat genehmigte dazu am 3. Juli 2007 einen Projektierungskredit. Diese Projektierung verändert das Bild der heutigen Industriezone an der Steinackerstrasse mit der geplanten Verlängerung der Glattalbahn eingehend. Und dies bedeutete weitere Vorlagen für den Gemeinderat. Im Dezember 2018 musste er sich mit dem Kauf von Land an der Oberfeldstrasse befassen. Im Hinblick auf die neue Glattalbahn und ihre Auswirkung auf die ganze Zone wollte der Stadtrat sich das Land sichern, damit Gewerbe- und Wohnbauten entstehen können. Die Vorlage wurde vom Gemeinderat abgelehnt.

Stimmen der Gemeinderat und das Volk allen notwendigen Vorlagen zu, könnte die Glattalbahn bereits 2027 bis nach Bassersdorf fahren. Aber wie die Vergangenheit gezeigt hat, werden nicht alle Vorlagen umgesetzt, die im Gemeinderat behandelt und genehmigt werden.

## «Busland Kloten» – Anschluss bis nach Gerlisberg

**Nicht nur Schienen erschliessen Kloten, sondern auch ein enges Busnetz, womit sich der Gemeinderat wiederholt beschäftigt.**

Das Busnetz in Kloten wurde in den vergangenen Jahren stetig ausgebaut. Diese Infrastruktur und besonders die ungedeckten Bushaltestellen an den Quartierstrassen gaben mehrere Male Anlass dazu, im Gemeinderat Kleine Anfragen oder Interpellationen zu starten. Denn natürlich wäre es perfekt, wenn alle Bushaltestellen mit einem Wetterschutz ausgerüstet wären. Die Mehrheit des Gemeinderates folgte solchen Vorlagen jeweils nicht und liess die Bevölkerung damit buchstäblich im Regen stehen.

Emotional hoch ging es im Gemeinderat zu, als eine Motion für die Erschliessung der Aussenwacht Gerlisberg von der SP eingegeben wurde. Da in Gerlisberg auch Politiker anderer Farben wohnen, waren alle gespannt, wie sie sich in diesem Geschäft verhalten würden. Eine Buslinie in die Aussenwacht kostet den Steuerzahler etwas und die Sparfüchse im Gemeinderat finden solche Ausgaben meist nicht toll. Für die Erschliessung Gerlisbergs kam es aber zu einer aussergewöhnlichen Situation: Die bürgerliche Seite stimmte der Vorlage der linken Seite fast geschlossen zu, was während des gemütlichen Teils der Gemeinderatssitzung doch den einen oder anderen Spruch auslöste.



## Kloten «Tor zur Welt»

**Die Stadt Kloten ist stark mit dem Flughafen verbunden. Für den Gemeinderat war er aber nur selten Thema.**

Der Slogan «Tor zur Welt» ist wohl der Ansiedelung des nationalen Flughafens Zürich-Kloten im Jahre 1948 geschuldet. Ein Tor zur Welt ist aber nicht nur das Luftfahrtgeschäft mit Anbindungen rund um den Globus, sondern sind auch die vielen Nationen, die dank dem Wirtschaftsmotor Flughafen in Kloten ansässig sind.

Trotz der Wichtigkeit des Flughafens für die Stadt Kloten kam selten ein Geschäft in den Gemeinderat, das sich direkt mit dem Flughafen befasste. Das hat hauptsächlich damit zu tun, dass der Flughafen von nationaler Bedeutung und kantonal organisiert ist. Wenn also Ausbaumassnahmen oder Änderungen im Betriebsregime durch politische Gremien zu behandeln waren, betraf dies meist den Kantonsrat, nie den Klotener Gemeinderat.

Aber natürlich hat das Wachstum des Flughafens direkten Einfluss auf die Entwicklung der Stadt Kloten. Zur Gründungszeit des Klotener Parlaments beschäftigte sich die Politik daher in einer Standortbestimmung 1969 umfassend mit Themen rund um den Flughafen und die möglichen Auswirkungen auf die Entwicklung der Stadt. Für den Wirtschaftsplatz Kloten bedeutete dies konkret, dass man bestrebt war, einen Gegenpol zum Flughafen zu schaffen. Der damalige Gemeindepräsident Hans Ruosch formulierte es in seinem «Versuch einer Standortbestimmung» so: «Trotzdem ist unsere Gemeinde auf finanziellem Gebiet und auch in anderen Belangen einseitig mit dem Flughafen und der Swissair verbunden. Es ist Aufgabe unserer Gemeindebehörde, diese enge Verflechtung durch Ansiedlung von weiteren Industriebetrieben etwas zu lockern.»

In der Standortbestimmung von 1969 war man sich aber bewusst, dass die wirtschaftlichen Rahmenbedingungen in Kloten nur bedingt steuerbar sind und übergeordnete Faktoren und Interessen mitwirken: «Der Flughafen ist für unsere gesamte Wirtschaft, namentlich für Handel und Industrie, für das gesamte Einzugsgebiet des Flughafens, aber auch für den Tourismus unseres Landes eine Lebensnotwendigkeit.»

Die Abhängigkeit vom Flughafen musste Kloten 2001 schmerzlich erfahren. Das Grounding der Swissair bescherte der Stadt einen empfindlichen Einbruch bei den Steuereinnahmen. Wichtige Steuerzahler – die Garanten für Wohlstand und einen stabilen Steuerfuss – brachen unerwartet weg. Dieses einschneidende Ereignis traf die Stadtkasse herb und die finanzielle Einbusse war über Jahre spürbar. Die Verbundenheit zum Flughafen und zum Luftfahrtgeschäft erfuhr zu dieser Zeit eine spürbare Abkühlung, aufgrund der vielen Einzelschicksale, die mit dem Niedergang der Swissair verbunden waren.

Der Gemeinderat befasste sich in seiner Geschichte somit meist nur am Rande mit dem Flughafen – hauptsächlich bei der Verabschiedung des Budgets und der Jahresrechnung, denn der Flughafen bzw. seine Betriebe beeinflussen die Steuereinnahmen und somit die wirtschaftliche Entwicklung der Stadt Kloten massgeblich.

## Der Gemeinderat verändert Kloten

**In den Bereichen Bau und Planung hatten Entscheidungen des Gemeinderats direkten Einfluss auf das Klotener Stadtbild.**

Im Planungs- und Bauwesen liegen die Kompetenzen hauptsächlich bei der Exekutive, also beim Stadtrat, den Baubehörden und der Verwaltung. In den Gemeinderat kommen daher nur Vorlagen, die wegweisenden und grundlegenden Charakter haben. So genehmigt der Gemeinderat – vielfach zuhanden einer Urnenabstimmung – die übergeordneten kommunalen Richtlinien. Am bekanntesten ist die Bau- und Zonenordnung, die schon mehrmals Geschäft des Gemeinderates war. 2012 wurde die heute gültige Bau- und Zonenordnung im Gemeinderat genehmigt. Sie löste die früher gültige Bauordnung und den Zonenplan vom Juni 1995 ab, ebenso die alten Kernzonenpläne für Alt-Kloten, Gerlisberg und Egetswil, festgesetzt 1985.

So gesehen gestaltet der Gemeinderat mit der Behandlung dieser Geschäfte aktiv die Stadt Kloten mit. Hinzu kommen unzählige Gestaltungspläne – ob private oder öffentliche – die durch den Gemeinderat eingehend besprochen, diskutiert und abgelehnt, zurückgewiesen oder angenommen wurden.

2014 behandelte der Gemeinderat den Masterplan «öffentlicher Raum». Im Rahmen dieser Genehmigung hatte er die Kreditvorlagen zuhanden der Urnenabstimmung für die Neugestaltung des Stadtplatzes Nord sowie des Stadtparkes zu behandeln. Die Wogen gingen bei diesem Geschäft hoch, hatte doch nur einige Jahre vorher das Stimmvolk die Vorlage für den Neubau des Stadtplatzes wuchtig verworfen.

Entsprechend wanderte an dieser Gemeinderatssitzung vom Februar 2014 das Mikrofon von Votant zu Votant. Fast jedes Mitglied des Gemeinderates hatte etwas zur Vorlage zu berichten. Und natürlich wurde kräftig über blaue, weisse, rote Bäume, über Beleuchtungskonzepte, über heimische und nicht heimische Bepflanzungen, über den Rösslibrunnen und dessen Standort, über Bodenbeläge, über Hochwasserschutz und Spielgeräte debattiert. Die Vorlage zum Stadtpark wurde abgelehnt, jene für den Stadtplatz zuhanden der Urnenabstimmung angenommen. Auch die Stimmbürgerinnen und -bürger von Kloten stimmten dann dem Stadtplatz zu. Dank dem wegweisenden Entscheid des Gemeinderates gibt es nun einen tollen Stadtplatz als Begegnungsort im Zentrum.

Nicht nur Gestaltungspläne beschäftigen den Gemeinderat, sondern auch Bauprojekte, die er zur Verabschiedung an die Urne behandeln muss. Beispiele waren der Neubau der Schulhausanlage Feld, die Sanierung des Schulhauses Hinterwiden oder des Sportplatzes Stighag.

## «Vom Gmeindrat»

*Ein gedichteter Rückblick von Ruedi Zuppinger, vorgetragen am Abschlussabend der gemeinderätlichen Legislaturperiode 90/94, 25. März 1994.*

Hoch verehrtes Publikum,  
geschätztes Auditorium.  
Ich möchti eu us miiner Sicht  
da widergää en Gmeindratsbricht.  
E paar vo eu, die chömed vor,  
doch nämets bitte mit Humor.  
Ich wetti nur chli karikiere, illustriere  
und glossiere.

De Röbi macht eus Protokoll  
und schriibt en Huufe Siite voll.  
Notiert, was gseit wird, vorn am Tisch,  
au wänn's nöd grad e Bombe isch.

De Werner seit, er mach nöd lang,  
doch gspürt er halt en innre Drang  
und hät fascht überall, wo's gaat,  
e Zaalebiig für eus parat.  
Er gaat de Rechnig uf de Grund,  
verzellt vo minus und vo und,  
warum de Zähler deet muess mit  
und dass nünzg Franke sibezy git,  
wä mer näbscht Tüürig und Prozent  
de Meterpriis vo Röhre kännt.

De Gallus, Walter, Willi und  
de Ruedi händ en bsundre Grund,  
dass hoffet, d'Sitzig seig i gli  
so öppe nach're Stund verbi.  
Die vier wänd jaa kei Ziit verpasse.  
Sie müend doch schleunigscht goge jasse.

Händ alli gredt, wo öppe wänd,  
und jede tänkt: Jetzt isch es z'Änd.  
Dänn mäldet sich bimeich sofort  
de Heiri Eberhard zum Wort.  
In Chloote göng nöd alles rund  
findt er, drum isch wohl das de Grund,  
dass er mit Nachdruck, und zwar flott,  
bim Postplatz zue en Chreisel wott.

De Urs erläbt en grosse Jammer:  
Er läuft de Fraue voll in Hammer,  
dänn bi de Areed, s'isch vermässe,  
hät er doch Damewält vergässe.  
Druf gits für ihn chli Unterricht,  
dänn d'Rosmarie seit ihm is Gsicht,  
es gäb wohl Manne, aber au  
so Wese, dene säg mer Frau.

Im Raat sind Lüt mit Sachverstand  
nöd grad im Huufe binenand.  
Es chömed weder Fraue, Manne  
an Erich und an Thomas ane.  
Das sind di einzig lobenswerte  
und gröschte Lüüchte—fachexperte.  
Dänn gaats um Lampe und um Pfuus  
chömed die beide (meischstens) druus.

Vom Ratstisch er gits gwaltig Druck:  
Bir Regula gaats ruck und zuck.  
Si macht de Redner zackig Bei,  
Si wott doch rasch zum Lukas hei  
und seit drum öfters: Aber churz.  
Das isch em Heinz so zimlich schnurz.  
Er machts zwar nöd us bösem Wille,  
doch faart er mit em Dorf um d'Chile.  
Nei halt, das Sprichwort isch verchehrt.  
Hä mir das nöd ganz andersch glehrt?  
Zum Glück weiss beschstens bi Zitat  
de Schlenker Jörg, wie's würlkli gaat.  
Zwar seit ers falsch. Mir wüssed drum  
und trülled d'Sätzli eifach um.

Bim Trülle, das cha jedem blüeh,  
hät s'Hauris Jakob e chli Müh.  
Er leit uf de Projektor hii  
us de Verordnig e Kopii.  
Doch ist halt mit der Technik Mächten  
kein dauerhafter Bund zu flächten.  
Tabelle, wo'n er eus wott zeige  
sett sich nach ue statt abe neige.  
Er nimmt's ewäg und dreht das Blatt.  
Scho meint er, jetzt göng alles glatt,  
da isch, ach wär das underblibe,  
alles druf vo rechts her gschribe.  
S'macht nüt, dass alls verquer isch gläge:  
Mir händ ja gwüss't, was er wott säge.

Wänn eine ghobe diskutiert,  
indem er d 'Bible rezitiert  
mit Sätz «vo sibe fette Jahr»  
und «opfere uf em Altar»,  
nöd s'Chind mit Bad usschütte maag,  
vo Irrlicht redt und Dunnerschlaag.  
En Klassiker i d'Red je streut,  
pathetisch wird und dänn erneut  
sich literarisch umeschlaat,  
en Boge macht zu me Zitat,  
es Frömdwort bruucht so näbetbi:  
Das muess de Markus Meili sii.

Mer faart em Leo oft an Charre,  
will er halt dauernd redt vom Sparre.  
Als Oberchef vo de Finanze  
luegt er uf günschtigi Bilanze.  
Sis Amt isch schwär, es gaat um Chole  
und jede wott nur go ge hole.  
Drum frögt er stur bi jedem Poschte  
z'allererschte nach de Choschte,  
öbs das au bruucht und na derzue  
öbs nöd vill chliner au würd tue.  
Derbi isch 's so, dass er privat  
nur s'gröschti wott, wo irgend gaat.  
Wo isch da die Bescheideheit,  
wo er susch allne nahe leit?  
Ihr glaubets nöd? Ich cha nu raate,  
gönd doch e mal zu ihm in Gaarte.  
Ihr alli chönd suscht nienet mee  
e so en Risefindling gsee.

Da meinsch, als Vize hebsch die Rue.  
Das trifft bim Bruno N. nöd zue.  
Er macht sich s'Läbe zimlich schwär  
und räuflet fliissig hin und här,

vo vorne här vom Bürotisch  
zum Platz, wo er als Gmeindrat isch.  
Als eine vo de PPK  
gseesch ihn die Strecki hüüfig gaa,  
seigs wäg de Parkplätz, seigs profan  
wäg irgend eim Gestaltigsplan.  
Ich find, für ein so uf em Sprung  
ghört sich e Wägenteschädigung.

Bim Anni Pfister Iaufts wie gschmiert,  
wänn si im Ratssaal referiert.  
Und bruuchts von Kasse e Kontrolle,  
muess mer nur s'Anni goge hole.  
Si schriitet ohni Rascht zur Taat  
und hät tatsächlich s'Resultat  
scho ewigs lang und ohni schwitze,  
bevor d'Kollege sind am Sitze.  
Si isch bim Zele vo dem Gält  
einsame Spitze uf de Wält  
und drängt, und das scho jaarelang,  
de Dagobert Duck in zweite Rang.

Im Rat wird hii und da rächt gmötzlet  
und chräftig gäg de Stadtrat trötzlet.  
Das aber macht de Walter Hertig  
zum Glück nöd fix und au nöd fertig.  
Er höcklet zfride und ganz brav,  
kämpft villicht gar chli gäg de Schlaf,  
am Platz, stützt ab sich uf em Tisch  
und wartet, bis alls dure ich.  
Es cha au sii, dass er studiert,  
wohi de Stadtratusfluug füehrt,  
dänn er isch dee, wo i dem Chreis  
de Chef isch vo de Abschlussreis.  
Si reised würlkli mitenand  
nach Malta. Das isch so es Land,  
wo euse Walter scho isch hii,  
das isch vor guet zäh Jahre gsii.  
Churzum, er füehrt die Gruppe aa  
und wott zu me Museum gaa.  
Si fahred z'erschte mit em Bus  
und sind bald wiit im Kako us.  
Er weiss, s'isch daa gsi doo vor Jahre,  
doch jetzt sind's irgendwie zwiit gfare.

Mer gseet nur Fälder und e Brugg.  
Da hilft nur eis: En Fuessmarsch zruigg.  
De Walter Hertig gaat a d 'Spitze.  
Es wird rächt heiss, mer fangt aa schwitze.  
En Umwäg? Nei, drum mit Elaan  
en Spurt quer über d'Autobahn.  
Und endlich händs mit letschter Chraft  
ihr Ziil erreicht, jetzt isch es gschafft.  
De Walter seit: Ich gaane vor.  
Da stockt er vor em Iigangstor.  
Si läsed und s'tönt wie'n en Hohn:  
Geschlossen. Renovation.  
Und dasmal sind de Walter Hertig  
und au Kollege fix und fertig!

Mer chas chuum glaube, doch s'isch wahr,  
es sind tatsächlich 16 Jahr,  
sit dass de Hans de Stapi isch.  
Er würlt so jugendlich und frisch  
als wär er erscht so insgesamt  
es magers Vierteljahr im Amt.

Derbi hät er i dere Ziit,  
wo ebe doch scho hindrem liit,  
wohl hunderti vo Rede ghaa,  
bin meischte s'Pültli vornedraa.  
Hät i siim Gartehuus studiert  
und sich Begrüessigssätz notiert  
für d'Schütze und für Musikante,  
Hockeyspiler, Aspirante,  
Chämifäger, Hundehalter,  
Bienezüchter, Rappespalter,  
Neuzuezüger, Fellverchäufel,  
Trachtefraue, Streckeläufer,  
Füürwehrmanne, Waldarbeiter,  
Sängerfründe, Blitzableiter,  
Gmeindsagstellti, Stimmezeller,  
Isebahner, Fallesteller,  
Veterane, Samariter,  
Chuchischef und Babysitter.  
Das isch nöd alls, de Hans hät au  
e Sprechstund gmacht für Maa und Frau.  
Deet bringt mer an des Stapis Bruscht  
sin Ärger los, de täglich Fruscht.  
Er loset zue, macht allne Muet.  
Das klappet jahrelang so guet,  
dass er wahrschijnlijk nöd lang wartet  
und bald e neuu Laufbaan startet.  
Ich gseen e scho es Inserat  
im «Chlotner» drin, wo zläse staat:  
Drückt Ihre Seele unbequem,  
gibt's mit Behörden ein Problem,  
quält Sie des Alltags schwere Last,  
erschlagen Sie die Sorgen fast:  
Man wende sich, statt zu verzagen  
ans «Büro Benz für Lebensfragen.»

Es gäbti na en Huufe Gschichte,  
wo mer vom Gmeindrat chönnti brichte.  
Zum Bispil, wo mer mal im Raat  
de Bruno H. schlicht übergaa.  
Schön isch, dass ers mit Fassig treit  
und druf zum Präsident ue seit:  
Als Heinzelmaa chö mer ja nur  
ein sii vo chliinere Statur.  
Fascht s'gliche Problem betrifft de Franz.  
Sis Gschäft bliibt ohni Resonanz,  
woruf er findt, er göngi hei  
na chliner, als er suscht scho sei.  
Oder: vom Peter Stalder, wo sich wehrt,  
er hock im Schluefwegsaal verchehrt.  
Er möchti daa sin Platz verlaa  
und zu de Rechte dure gaa.  
De Schreck bi siine Lüüt isch gross:  
Löst er sich vo de SP los?  
Nenei, kei Angscht, de Grund isch halt:  
Bim Fänschter ziets und s'isch deet chalt.

Churzum, wie gseit, mer chönt na lang  
vo Zwüschefälle und Gältigsdrang,  
vo Reede und vo andre Stelle  
us eusem Parlament verzelle.  
Ein Teil dervo isch jetze duss.  
S'isch fertig, ich bi ganz am Schluss  
mit Karikiere, Illustriere und Glossiere.  
Und drum heisst's nur na: Abmarschiere!!

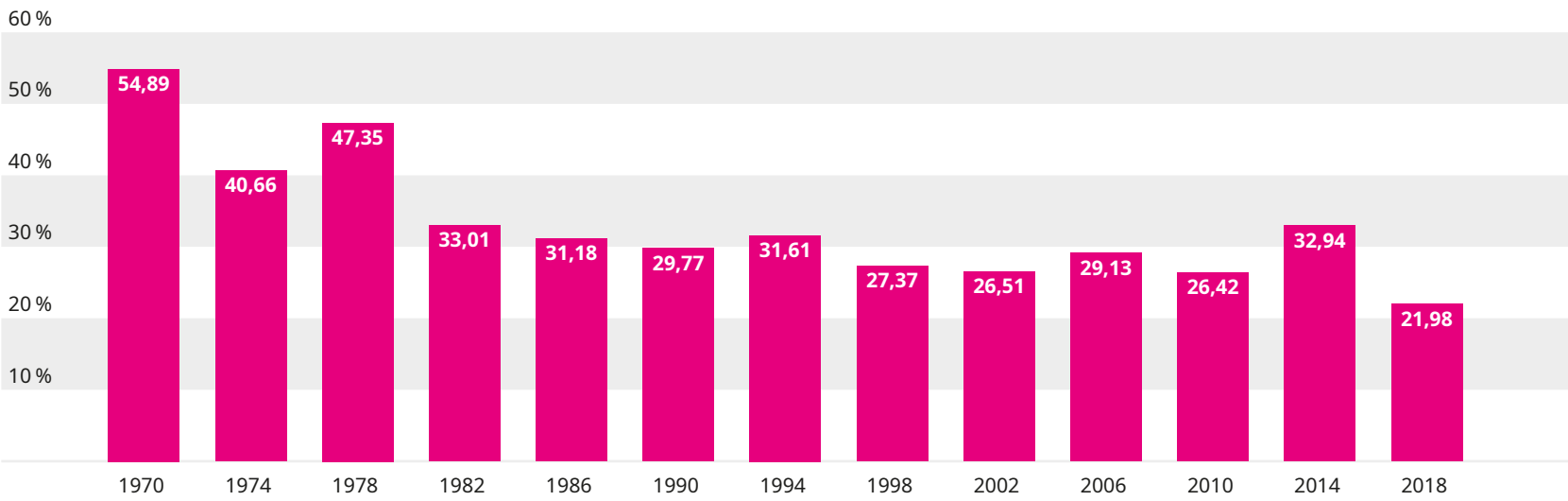
Daten und Fakten zu 50 Jahre Gemeinderat Kloten

Kloten hat bereits eine grosse organisatorische und politische Entwicklung durchgemacht.

- Ca. 5. bis 14. Jahrhundert  
Übernahme und Weiterentwicklung der germanischen Dorfgemeinschaften (Sippschaften, Allmeinden)
- 15. Jahrhundert bis 1798 (franz. Revolution, Untergang der alten Eidgenossenschaft)  
Übergang der Dorfgemeinschaften in öffentlich-rechtliche Körperschaften
- 1798 bis 1830  
Helvetische Gemeinde (Munizipalgemeinde) als Vorläuferin der heutigen politischen Gemeinde
- 1831 bis 1926 (Inkrafttreten des neuen zürcherischen Gemeindegesetzes)  
Übergang vom aristokratischen Regime zur repräsentativen Demokratie
- 1926 bis 1969  
Repräsentative Demokratie ohne Parlament
- 1970 bis Gegenwart  
Repräsentative Demokratie mit Parlament

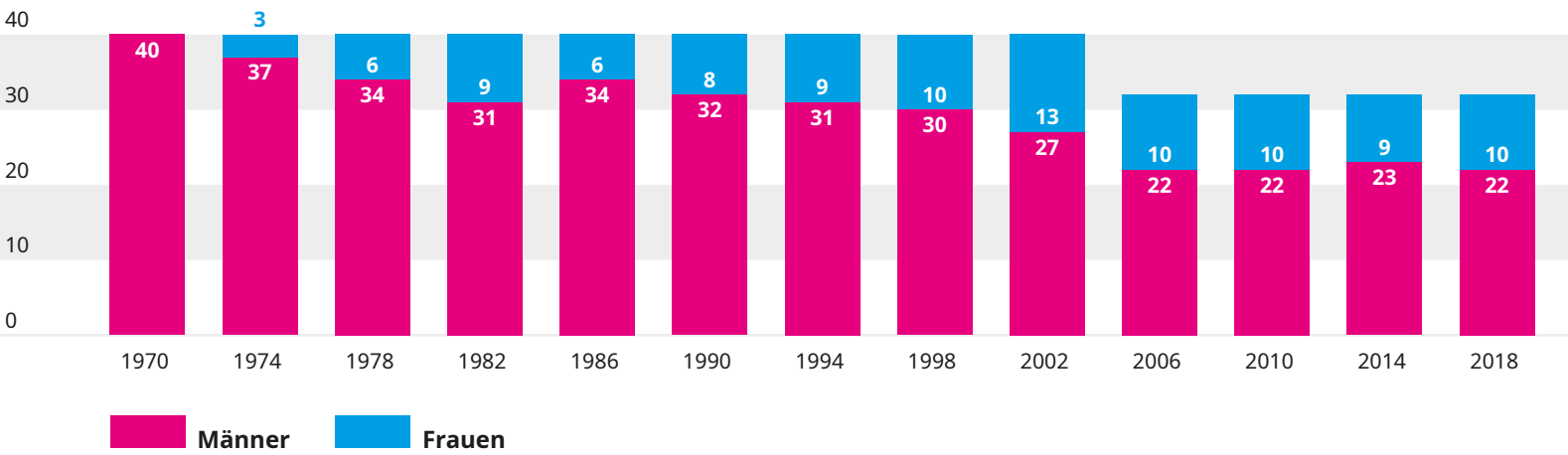
Die Einführung des heutigen Systems mit einem Grossen Gemeinderat, wurde in Kloten rege diskutiert. Hauptargument für ein Parlament war die chronisch schwache Beteiligung an den Gemeindeversammlungen, die nur durchschnittlich 4 % aller Stimmberechtigten besuchten. Es wurde deshalb infrage gestellt, ob da noch vom demokratischen Mehrheitswillen der Einwohnerschaft gesprochen werden kann.

Wahlbeteiligung Gemeinderatswahlen 1970–2018



Nur an den ersten Wahlen wurde das Ziel von mind. 50 % Wahlbeteiligung erreicht. Damals durften Frauen nicht an der Wahl teilnehmen und deshalb auch nicht für ein Amt im Gemeinderat kandidieren. Obwohl im Kanton Zürich das Frauenstimmrecht in Gemeindeangelegenheiten am 14. September 1969 im Kanton und in Kloten angenommen wurde, wollten die Klotener Politiker mit der Einführung des Frauenstimmrechts abwarten. So kamen die ersten Frauen erst ab 1974 ins Parlament von Kloten.

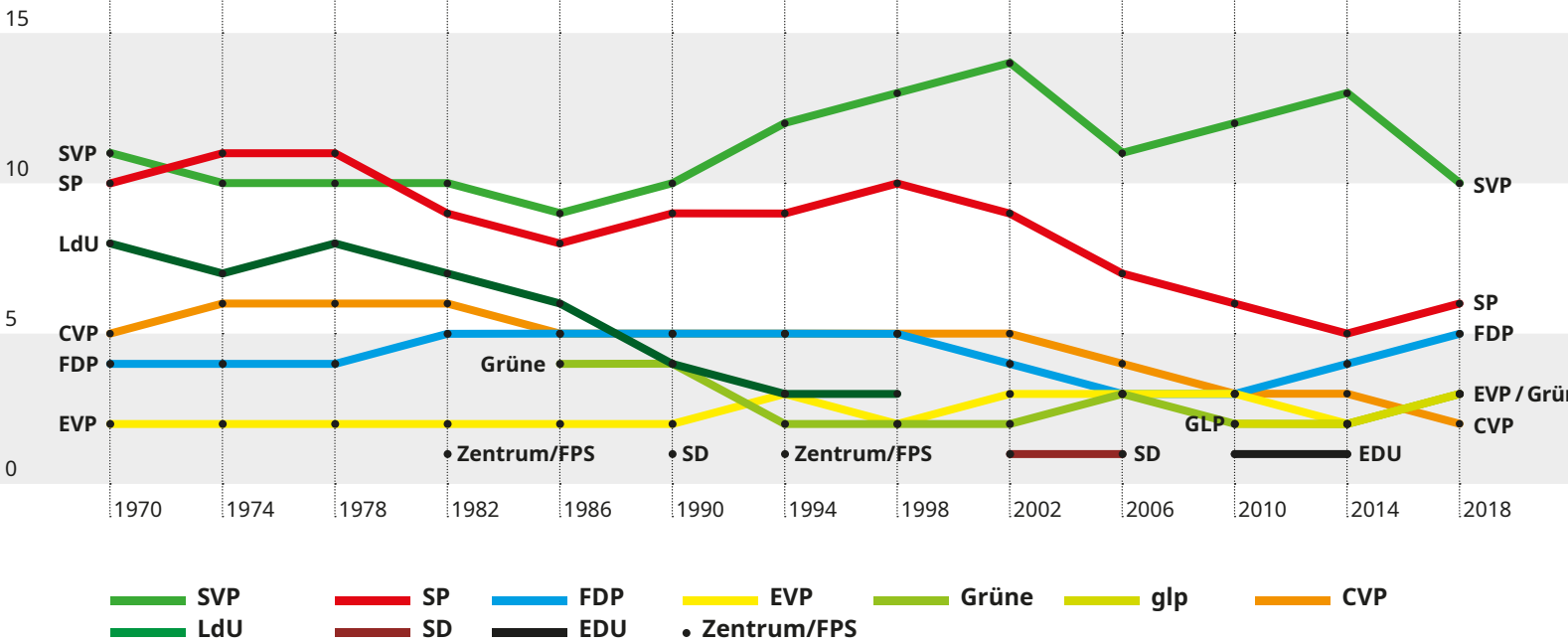
Geschlechterverteilung im Gemeinderat



Der Frauenanteil im Gemeinderat stieg in den 50 Jahren Parlament auf ca. ⅓ des Gemeinderates. Seit 2002 hat sich diese Zahl nicht gross verändert. Die Grünen haben im Vergleich zu den anderen Parteien den grössten prozentualen Anteil an Frauen. Mit bisher 12 Frauen hat die SP aber am meisten Gemeinderätinnen gestellt.

Bei den ersten Gemeinderatswahlen waren fünf der heutigen Parteien bereits vertreten. Seither kamen die Grünen und die glp hinzu. Der LdU war anfangs noch die drittstärkste Partei im Gemeinderat. 2002 verabschiedete er sich aber von der politischen Bühne in Kloten.

Sitzverteilung im Gemeinderat



Mit Rolf Nabholz und Ernst Schlatter waren an der ersten Gemeinderatssitzung zwei Väter von aktuellen Gemeinderäten dabei. 50 Jahre danach sind Peter Nabholz und Ueli Schlatter, ihre Söhne, im Parlament vertreten. Die grössten Clans im Gemeinderat sind die Familien Eberhard und Schlatter. Beide Familien waren während 42 von 50 Jahren im Gemeinderat vertreten.

Familie Eberhard: Heiri (1976–1994), Heinz (1994–2010) und Silvan (2012–2020)  
Familie Schlatter: Ernst (1970–1990), Rolf (1992–2002) und Ueli (2008–2020)

Auch im Gemeinderat Kloten gab es die sogenannten Sesselkleber.  
Am längsten im Gemeinderat vertreten sind:

1.

Roser René

SP

26 Jahre

1982–2002, 2014 bis Gegenwart
2.

Gerber Walter

FDP

24 Jahre

1970–1994
- Hauri Jakob

EVP

24 Jahre

1970–1994
3.

Forster Erich

EVP

21 Jahre

1986–2007
4.

Ehrensperger Heinrich

SVP

20 Jahre

1970–1990
- Glückler Reinhard

SP

20 Jahre

1970–1990
- Schlatter Ernst

SVP

20 Jahre

1970–1990
- Isler Hansruedi

SVP

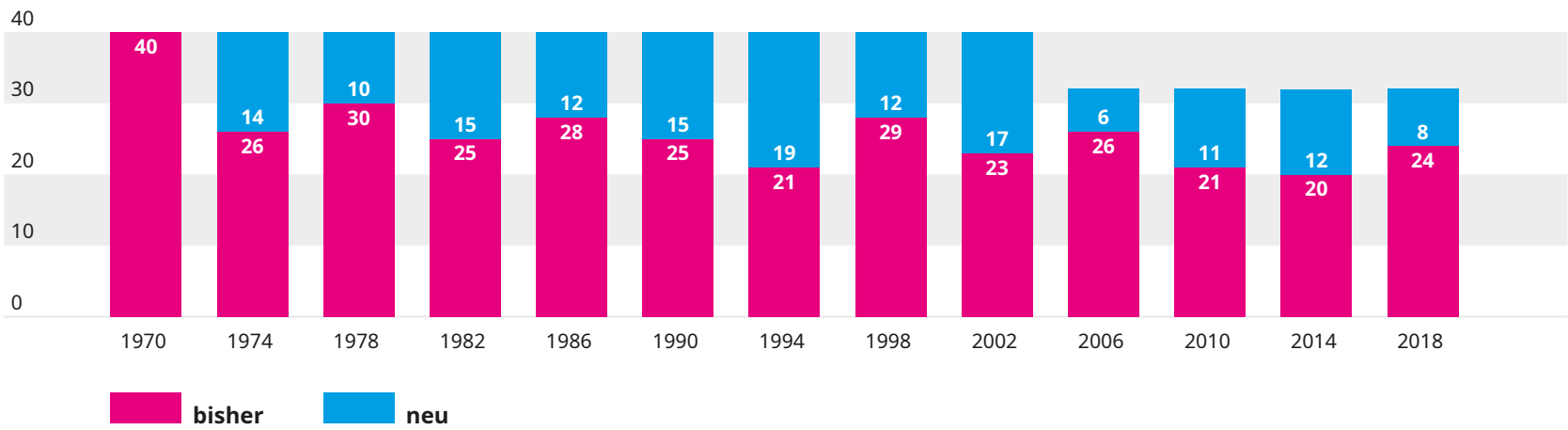
20 Jahre

1994–2014

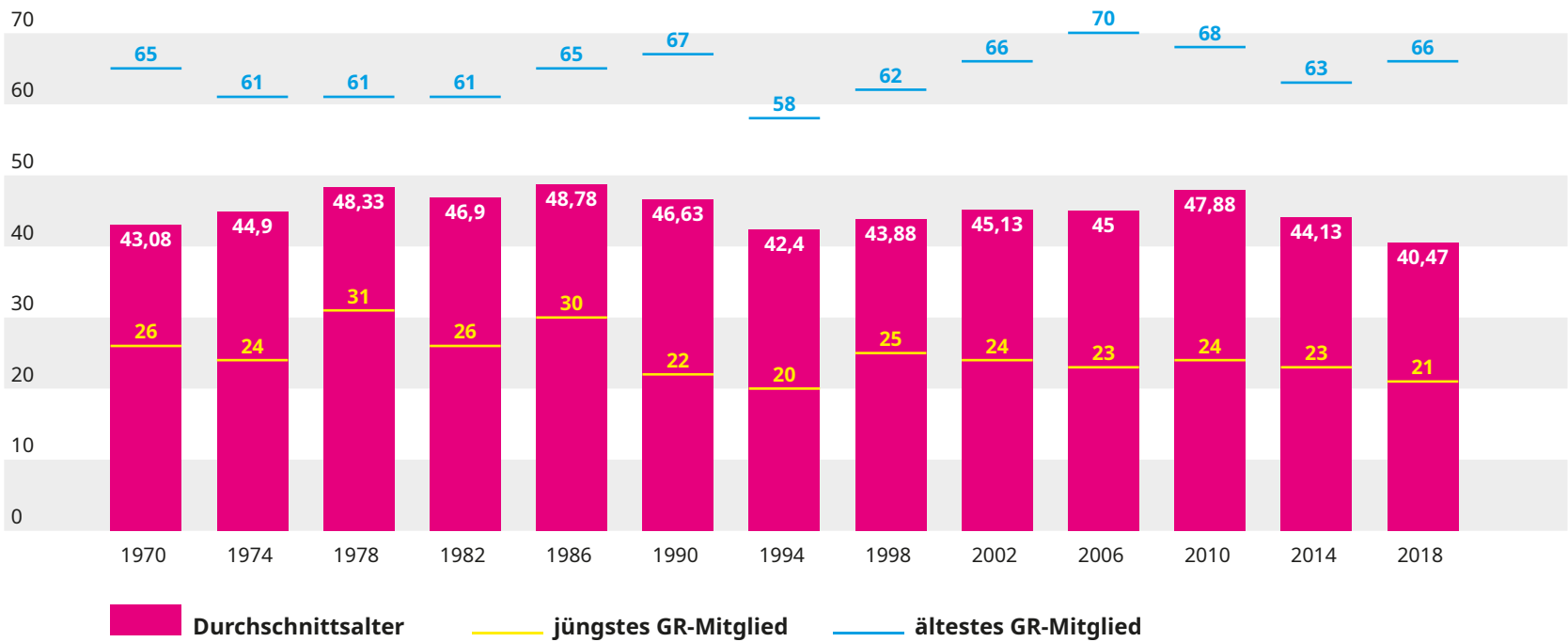
Es wurden immer mehr als 50 % der bisherigen Gemeinderätinnen und Gemeinderäte wiedergewählt.

Bei der Revision der Gemeindeordnung in der Legislatur 2002/2006 wurde die Anzahl Gemeinderäte von 40 auf 32 reduziert.

Bisherige und neu gewählte Gemeinderatsmitglieder



Durchschnittsalter der Gemeinderatsmitglieder



## Gemeinderätinnen und Gemeinderäte seit 1970

| Name           | Vorname    | Partei | Amtszeit             | Dokos              | Ektoras    | GP  | 2018–2018            |
|----------------|------------|--------|----------------------|--------------------|------------|-----|----------------------|
| Ackeret        | Manuel     | SD     | 2006–2009            | Dünki              | Albert     | SVP | 1970–1982            |
| Adank          | Jakob      | SVP    | 1974–1986            | Dupuis             | Marcel     | CVP | 1970–1973            |
| Aeberhard      | Alice      | LdU    | 1983–1994            | Eberhard           | Heinrich   | SVP | 1976–1994            |
| Aegerter       | Alfred     | SP     | 1976–1982            | Eberhard           | Max        | SVP | 1978–1982            |
| Alt            | Esther     | FDP    | 1994–2002            | Eberhard           | Heinz      | SVP | 1994–2010            |
| Altorfer       | Albert     | SVP    | 1970–1974            | Eberhard           | Silvan     | SVP | 2012–2022            |
| Amacher        | Edwin      | SP     | 1974–1982            | Eberhard           | Sandra     | SVP | 2018–2022            |
| Amacher        | Urs        | SP     | 1983–1994            | Egg                | Karl       | SP  | 2002–2018            |
| Bächler        | Evelyne    | SP     | 1985–1986            | Egg                | Anita      | SP  | 2018–2022            |
| Baer           | Max        | SP     | 1970–1971            | Egli               | Franziska  | LdU | 1994–1998            |
| Baltensperger  | Werner     | LdU    | 1970–1970            | Egli               | Peter      | SVP | 1994–2006            |
| Baltensperger  | Hansruedi  | SP     | 1982–1984            | Egloff             | Johann     | SD  | 1990–1994            |
| Bangerter      | Urs        | EVP    | 1978–1986            | Ehrensperger       | Heinrich   | SVP | 1970–1990            |
| Bangerter      | Denise     | LdU    | 1998–2002            | Ehrensperger       | Benno      | SVP | 2006–2012            |
| Bannwart       | Elena      | FDP    | 1982–1984            | Enderli            | Ueli       | SVP | 2010–2018            |
| Bannwart       | Irina      | CVP    | 2014–2022            | Fasola             | Armin      | CVP | 1974–1976            |
| Baumgartner    | Peter      | LdU    | 1982–1994            | Ferber             | Christian  | FDP | 2002–2011            |
| Beckmann       | Benni      | SP     | 1994–2002            | Feyer              | Werner     | CVP | 1978–1994            |
| Beer           | Mario      | SVP    | 1990–1994            | Fischbach          | Franz      | SP  | 1982–1990            |
| Beer           | Walter     | SVP    | 2007–2018            | Fischbach          | Christoph  | SP  | 2002–2022            |
| Benz           | Hans       | LdU    | 1974–1978            | Fischer            | Willi      | CVP | 1986–1994            |
| Bickel         | Rudolf     | FDP    | 1976–1986            | Formanek           | Carl       | LdU | 1973–1973            |
| Bieri          | Thomas     | CVP    | 2015–2018            | Forster            | Erich      | EVP | 1986–2006            |
| Binkert        | Meinrad    | CVP    | 1974–1986            | Frei               | Armin      | SP  | 1970–1975            |
| Bitterlin      | Fred       | LdU    | 1983–1990            | Frei               | Hanspeter  | SVP | 1992–1998            |
| Bitterlin      | Urs        | GP     | 2006–2010            | Frei               | Otto       | SVP | 1981–1990            |
| Bleichenbacher | Rosmarie   | CVP    | 1995–2002            | Frischknecht       | Irene      | FDP | 2014–2022            |
| Boller         | Fritz      | SP     | 1990–1998            | Fromm              | Roger      | SVP | 2017–2018            |
| Bölli          | Rita       | CVP    | 1982–1993            | Gächter            | Hans-Peter | SP  | 1972–1983            |
| Boschung       | Hans-Peter | CVP    | 1994–2006            | Gaus               | Paul       | SP  | 1978–1980            |
| Bosshard       | Hans       | SP     | 1973–1986            | Gehrig             | Philipp    | FDP | 2019–2022            |
| Brändli        | Heinrich   | EVP    | 2011–2022            | Gerber             | Walter     | FDP | 1970–1994            |
| Brunner        | William    | LdU    | 1970–1974            | Giger              | Simon      | CVP | 2011–2015            |
| Brunner        | Helene     | LdU    | 1978–1982            | Gilg               | Walter     | CVP | 1982–1990            |
| Brunner        | Marco      | SVP    | 2018–2022            | Girsberger         | Erika      | SP  | 1975–1978            |
| Büchi          | Heinz      | FDP    | 1970–1977            | Glinz              | Werner     | FDP | 1970–1975            |
| Bühler         | Willi      | FDP    | 2009–2010            | Glückler           | Reinhard   | SP  | 1970–1990            |
| Bühlmann       | Max        | CVP    | 1970–1971            | Glutz              | Rudolf     | LdU | 1970–1988            |
| Buol           | Paul       | SP     | 1970–1974            | Gnädinger          | René       | SP  | 2004–2009            |
| Burri          | Fritz      | SVP    | 2006–2006            | Götsch Neukom      | Regula     | SP  | 1990–2006            |
| Candrian       | Peter      | CVP    | 1993–1994            | Graf               | Philip     | SP  | 2018–2022            |
| Caprez         | Kurt       | SP     | 1970–1973, 1974–1982 | Grand              | Leander    | CVP | 1994–1998            |
| Cedraschi      | Livio      | FDP    | 1996–2009            | Grüniger           | Fritz      | SP  | 1990–1994, 1994–2006 |
| Celio          | Claudia    | EVP    | 2013–2014            | Grütter-Eckert     | Rachel     | SVP | 1999–2016            |
| Christen       | Rudolf     | CVP    | 1970–1978            | Gutknecht          | Max        | FPS | 1994–1998            |
| Christen       | Mathias    | GP     | 1986–1994, 1996–2002 | Habegger           | Ruth       | FDP | 1978–1990            |
| Christen       | Max        | SVP    | 1996–2006            | Häfliger           | Tim        | EVP | 2018–2022            |
| Crippa         | Alec       | FDP    | 1994–1998            | Häfliger-Ackermann | Ruth       | EVP | 1994–2008            |
| Demarchi       | Oskar      | SP     | 1982–1990            | Häni               | Gallus     | CVP | 1986–1998            |
| Demarmels      | Georg      | CVP    | 1970–1980            | Hasler             | Angelika   | SVP | 2005–2007            |
| Denzler        | Marc       | glp    | 2019–2022            | Hauri              | Jakob      | EVP | 1973–1994            |

|                          |                    |         |                      |
|--------------------------|--------------------|---------|----------------------|
| <b>Hauser</b>            | <b>Bruno</b>       | SVP     | 1970–1974            |
| <b>Heer</b>              | <b>Robert</b>      | SVP     | 1976–1982            |
| <b>Hegner</b>            | <b>Marcel</b>      | CVP     | 1992–2001            |
| <b>Heim</b>              | <b>Richard</b>     | SP      | 1983–1984            |
| <b>Heinzelmann</b>       | <b>Bruno</b>       | SVP     | 1982–1990            |
| <b>Heinzelmann</b>       | <b>Sven</b>        | SVP     | 2014–2018            |
| <b>Herrli</b>            | <b>Roland</b>      | EVP     | 2002–2013            |
| <b>Hertig</b>            | <b>Walter</b>      | SVP     | 1970–1972, 1974–1982 |
| <b>Hiltebrand</b>        | <b>Maja</b>        | SP      | 2011–2022            |
| <b>Honegger</b>          | <b>Petra</b>       | SP      | 2002–2003            |
| <b>Hottinger</b>         | <b>Kurt</b>        | SVP     | 2014–2016            |
| <b>Huber</b>             | <b>René</b>        | SVP     | 1987–1994            |
| <b>Huber</b>             | <b>Reto</b>        | SVP     | 1994–1999            |
| <b>Hug</b>               | <b>Paul</b>        | FDP     | 1982–1990            |
| <b>Hüppi</b>             | <b>Max</b>         | CVP     | 1976–1982            |
| <b>Hurter</b>            | <b>Heinz</b>       | SVP     | 1996–2002            |
| <b>Isler</b>             | <b>Thomas</b>      | SVP     | 1990–1996            |
| <b>Isler</b>             | <b>Walter</b>      | LdU     | 1994–2002            |
| <b>Isler</b>             | <b>Hansruedi</b>   | SVP     | 1994–2014            |
| <b>Isler</b>             | <b>Leo</b>         | SVP     | 2002–2010            |
| <b>Isler</b>             | <b>Roger</b>       | FDP     | 2010–2014            |
| <b>Isliker</b>           | <b>Hans Rudolf</b> | SVP     | 1970–1972            |
| <b>Jaunin-Bortoluzzi</b> | <b>Andrea</b>      | SVP     | 2010–2011            |
| <b>Jegge</b>             | <b>Martin</b>      | EDU     | 2010–2018            |
| <b>Joss</b>              | <b>Lorenz</b>      | GP      | 2002–2006            |
| <b>Kaeser-Stöckli</b>    | <b>Regula</b>      | GP      | 1998–2014            |
| <b>Käser</b>             | <b>Rico</b>        | SVP     | 2014–2022            |
| <b>Kasper</b>            | <b>Tina</b>        | SVP     | 2010–2022            |
| <b>Keller</b>            | <b>Max</b>         | LdU     | 1970–1974            |
| <b>Keller</b>            | <b>Silvia</b>      | GP      | 1990–1991            |
| <b>Keller</b>            | <b>Andreas</b>     | FDP     | 2018–2022            |
| <b>Keller</b>            | <b>Fritz</b>       | SVP     | 1982–1985            |
| <b>Klaus</b>             | <b>Marlies</b>     | Zentrum | 1978–1986            |
| <b>Koller</b>            | <b>Brigitte</b>    | SVP     | 2007–2015            |
| <b>Kölliker</b>          | <b>Hugo</b>        | SP      | 1977–1982            |
| <b>Krähenbühl</b>        | <b>Rolf</b>        | SVP     | 1970–1974            |
| <b>Krieger</b>           | <b>Primus</b>      | CVP     | 2002–2005            |
| <b>Kröni</b>             | <b>Susanne</b>     | LdU     | 1974–1986            |
| <b>Krüsi</b>             | <b>Max</b>         | EVP     | 1970–1973            |
| <b>Kühnis</b>            | <b>Fabienne</b>    | GP      | 2014–2022            |
| <b>Künzli</b>            | <b>Ernst</b>       | LdU     | 1985–1986            |
| <b>Kuratli</b>           | <b>Gaby</b>        | CVP     | 2002–2014            |
| <b>Lanz</b>              | <b>Christian</b>   | GP      | 2006–2012            |
| <b>Lehmann</b>           | <b>Markus</b>      | SP      | 1998–2002            |
| <b>Leibundgut</b>        | <b>Hans-Rudolf</b> | SP      | 1975–1979            |
| <b>Leu</b>               | <b>Hans-Peter</b>  | CVP     | 2005–2006            |
| <b>Leuch</b>             | <b>Felix</b>       | SP      | 1974–1975            |
| <b>Leuenberger</b>       | <b>Beatrice</b>    | CVP     | 1983–1986            |
| <b>Lieb</b>              | <b>Roland</b>      | SVP     | 2014–2019            |
| <b>Lobefaro</b>          | <b>Luzia</b>       | SP      | 1998–2014            |
| <b>Maggi</b>             | <b>Ursin</b>       | SP      | 2002–2004            |
| <b>Maier</b>             | <b>Christoph</b>   | LdU     | 1970–1972            |
| <b>Malzacher</b>         | <b>Fritz</b>       | SP      | 1974–1979            |
| <b>Manhart</b>           | <b>Sabrina</b>     | SVP     | 2016–2022            |

|                       |                    |     |                      |
|-----------------------|--------------------|-----|----------------------|
| <b>Mastev</b>         | <b>Belinda</b>     | GP  | 2019–2022            |
| <b>Matti</b>          | <b>Helene</b>      | GP  | 1990–1994            |
| <b>Matti</b>          | <b>Beat</b>        | GP  | 2002–2006            |
| <b>Meier</b>          | <b>Hans</b>        | SP  | 1970–1974            |
| <b>Meier</b>          | <b>Hansjörg</b>    | SVP | 1998–2005            |
| <b>Meili</b>          | <b>Elisabeth</b>   | FDP | 1974–1982            |
| <b>Meili</b>          | <b>Hans-Ueli</b>   | FDP | 1990–1994            |
| <b>Meili</b>          | <b>Markus</b>      | FDP | 1984–2002            |
| <b>Mishra</b>         | <b>Kim</b>         | glp | 2018–2022            |
| <b>Moor</b>           | <b>Marcel</b>      | LdU | 1974–1977            |
| <b>Morf</b>           | <b>Hans-Rudolf</b> | SVP | 1985–1992            |
| <b>Morf</b>           | <b>Ueli</b>        | SVP | 2014–2022            |
| <b>Moser</b>          | <b>Johannes</b>    | SP  | 1970–1973            |
| <b>Müller</b>         | <b>Ernst</b>       | LdU | 1977–1982            |
| <b>Müller</b>         | <b>Edith</b>       | GP  | 1986–1990            |
| <b>Nabholz</b>        | <b>Rolf</b>        | FDP | 1970–1974, 1975–1978 |
| <b>Nabholz</b>        | <b>Peter</b>       | FDP | 2010–2022            |
| <b>Neukom</b>         | <b>Daniel</b>      | SP  | 2005–2014            |
| <b>Nufer</b>          | <b>Richard</b>     | SVP | 1974–1978            |
| <b>Nufer</b>          | <b>Urs</b>         | SVP | 1998–2006            |
| <b>Nussbaumer</b>     | <b>Hanni</b>       | SVP | 1982–1990            |
| <b>Nussbaumer</b>     | <b>Bruno</b>       | SVP | 1990–1996            |
| <b>Oefeli</b>         | <b>Ernst</b>       | SVP | 1978–1994            |
| <b>Ott</b>            | <b>Charles</b>     | SVP | 1970–1977            |
| <b>Perl</b>           | <b>Anneliese</b>   | GP  | 1991–1998            |
| <b>Pfammatter</b>     | <b>Charles</b>     | GP  | 1986–1990            |
| <b>Pfister</b>        | <b>Josef</b>       | CVP | 1981–1983            |
| <b>Pfister</b>        | <b>Anni</b>        | SVP | 1990–1998            |
| <b>Pfister</b>        | <b>Patrik</b>      | SVP | 1994–2005            |
| <b>Probst</b>         | <b>Susanna</b>     | CVP | 1991–2011            |
| <b>Rauch</b>          | <b>Eddy</b>        | SVP | 1990–1994            |
| <b>Rieder</b>         | <b>Suzanne</b>     | EVP | 2008–2015            |
| <b>Rieder</b>         | <b>Mathias</b>     | glp | 2010–2019            |
| <b>Rogenmoser</b>     | <b>Robert</b>      | SVP | 1996–2005            |
| <b>Roser</b>          | <b>René</b>        | SP  | 1985–2002, 2014–2022 |
| <b>Rüegg</b>          | <b>Marcel</b>      | SVP | 2008–2010, 2012–2014 |
| <b>Ruff</b>           | <b>Josef</b>       | SP  | 1970–1976            |
| <b>Ruosch</b>         | <b>Hans-Peter</b>  | SVP | 1982–1986, 1990–1996 |
| <b>Rutschmann</b>     | <b>Peter</b>       | SVP | 1970–1974            |
| <b>Santesso</b>       | <b>Dante</b>       | SP  | 1994–1998            |
| <b>Sax</b>            | <b>Peter</b>       | SP  | 1990–2002            |
| <b>Schär</b>          | <b>Jürg</b>        | glp | 2010–2014            |
| <b>Schaufelberger</b> | <b>Edwin</b>       | SP  | 1970–1974            |
| <b>Scherrer</b>       | <b>Monika</b>      | SP  | 1982–1983            |
| <b>Schindler</b>      | <b>Reto</b>        | GP  | 2013–2022            |
| <b>Schlatter</b>      | <b>Ernst</b>       | SVP | 1970–1990            |
| <b>Schlatter</b>      | <b>Rolf</b>        | SVP | 1992–2002            |
| <b>Schlatter</b>      | <b>Ueli</b>        | SVP | 2008–2022            |
| <b>Schlenker</b>      | <b>Jörg</b>        | GP  | 1986–1996, 2002–2006 |
| <b>Schmid</b>         | <b>Erika</b>       | SP  | 1986–1998            |
| <b>Schmid</b>         | <b>Giorgio</b>     | SP  | 1998–2011            |
| <b>Schmid-Meyer</b>   | <b>Jakob</b>       | LdU | 1970–1982            |
| <b>Schmid-Rhyner</b>  | <b>Jakob</b>       | SP  | 1970–1982            |
| <b>Schurter</b>       | <b>Ernst</b>       | LdU | 1970–1974            |

|                      |                  |         |                      |
|----------------------|------------------|---------|----------------------|
| <b>Seiler</b>        | <b>Georg</b>     | FDP     | 1986-2002            |
| <b>Seiler</b>        | <b>Peter</b>     | LdU     | 1994-2002            |
| <b>Seiler Graf</b>   | <b>Priska</b>    | SP      | 1998-2010            |
| <b>Senn</b>          | <b>Peter</b>     | SVP     | 1974-1976            |
| <b>Senn</b>          | <b>Rosmarie</b>  | LdU     | 1988-1994            |
| <b>Sigg Frank</b>    | <b>Babette</b>   | CVP     | 2006-2010            |
| <b>Sigg-Riegler</b>  | <b>Christine</b> | FDP     | 1998-2006            |
| <b>Sommer</b>        | <b>Sigrun</b>    | SP      | 2004-2006, 2009-2022 |
| <b>Spaltenstein</b>  | <b>Alfred</b>    | SVP     | 1970-1978            |
| <b>Specogna</b>      | <b>Werner</b>    | CVP     | 1973-1982            |
| <b>Stäheli</b>       | <b>Otto</b>      | LdU     | 1971-1972            |
| <b>Stalder</b>       | <b>Peter</b>     | SP      | 1979-1994            |
| <b>Steiner</b>       | <b>Patrick</b>   | SVP     | 2002-2014            |
| <b>Steiner-Kraus</b> | <b>Marianne</b>  | CVP     | 2002-2010            |
| <b>Steyer</b>        | <b>Anny</b>      | LdU     | 1978-1986            |
| <b>Stotz</b>         | <b>Edwin</b>     | SVP     | 1970-1980            |
| <b>Streuli</b>       | <b>Ueli</b>      | SVP     | 2006-2018            |
| <b>Streuli</b>       | <b>Oliver</b>    | SVP     | 2015-2022            |
| <b>Studer</b>        | <b>Ueli</b>      | FDP     | 1990-1996            |
| <b>Studer</b>        | <b>Maja</b>      | FDP     | 2002-2010            |
| <b>Stump</b>         | <b>Peter</b>     | SVP     | 2005-2007            |
| <b>Suter</b>         | <b>Fritz</b>     | SVP     | 1998-2008            |
| <b>Thoma</b>         | <b>Valeriano</b> | CVP     | 1982-1990, 1992-1994 |
| <b>Thomet</b>        | <b>Richard</b>   | SVP     | 1994-2006            |
| <b>Thomet-Bürki</b>  | <b>Corinne</b>   | CVP     | 1994-2002            |
| <b>Trachsel</b>      | <b>Christian</b> | SVP     | 2019-2022            |
| <b>Trottmann</b>     | <b>Michael</b>   | CVP     | 2010-2014            |
| <b>Vollenweider</b>  | <b>Marco</b>     | FDP     | 2014-2022            |
| <b>Vorburger</b>     | <b>Beat</b>      | FDP     | 2011-2019            |
| <b>Wäger</b>         | <b>Anton</b>     | CVP     | 1970-1974            |
| <b>Walt</b>          | <b>Pascal</b>    | CVP     | 2014-2022            |
| <b>Walt</b>          | <b>Roman</b>     | glp     | 2014-2022            |
| <b>Wanner</b>        | <b>Oskar</b>     | EVP     | 1970-1978            |
| <b>Wartmann</b>      | <b>Hans</b>      | LdU     | 1972-1990            |
| <b>Wegmann</b>       | <b>Vreni</b>     | EVP     | 1994-1998            |
| <b>Wepfer</b>        | <b>Kurt</b>      | LdU     | 1973-1974            |
| <b>Wetzel</b>        | <b>Otto</b>      | LdU     | 1978-1994            |
| <b>Widmer</b>        | <b>Kurt</b>      | SVP     | 2010-2014            |
| <b>Wiedmer</b>       | <b>Hansruedi</b> | SP      | 1973-1990            |
| <b>Wisskirchen</b>   | <b>Mark</b>      | EVP     | 2007-2010            |
| <b>Woodhatch</b>     | <b>Tania</b>     | EVP     | 2016-2022            |
| <b>Wuhrmann</b>      | <b>Peter</b>     | LdU     | 1970-1978            |
| <b>Zehnder</b>       | <b>Leo</b>       | CVP     | 1970-1978            |
| <b>Zöbeli</b>        | <b>Ruedi</b>     | SVP     | 1998-2006            |
| <b>Zollinger</b>     | <b>Thomas</b>    | SD, EVP | 2002-2006, 2010-2010 |
| <b>Zuppinger</b>     | <b>Ruedi</b>     | SP      | 1990-2002            |

| Präsidium | Name                          | Partei |
|-----------|-------------------------------|--------|
| 1970/71   | <b>Bruno Hauser</b>           | SVP    |
| 1971/72   | <b>Hans Moser</b>             | SP     |
| 1972/73   | <b>Rudolf Glutz</b>           | LdU    |
| 1973/74   | <b>Rudolf Christen</b>        | CVP    |
| 1974/75   | <b>Armin Frei</b>             | SP     |
| 1975/76   | <b>Charles Ott</b>            | SVP    |
| 1976/77   | <b>Hans Benz</b>              | LdU    |
| 1977/78   | <b>Elisabeth Meili</b>        | FDP    |
| 1978/79   | <b>Meinrad Binkert</b>        | CVP    |
| 1979/80   | <b>Hans Peter Gächter</b>     | SP     |
| 1980/81   | <b>Heinrich Ehrensperger</b>  | SVP    |
| 1981/82   | <b>Hans Wartmann</b>          | LdU    |
| 1982/83   | <b>Walter Gerber</b>          | FDP    |
| 1983/84   | <b>Urs Bangerter</b>          | EVP    |
| 1984/85   | <b>Reinhard Glückler</b>      | SP     |
| 1985/86   | <b>Jakob Adank</b>            | SVP    |
| 1986/87   | <b>Werner Feyer</b>           | CVP    |
| 1987/88   | <b>Otto Wetzel</b>            | LdU    |
| 1988/89   | <b>Paul Hug</b>               | FDP    |
| 1989/90   | <b>Peter Stalder</b>          | SP     |
| 1990/91   | <b>Rita Böli</b>              | CVP    |
| 1991/92   | <b>Hans-Peter Ruosch</b>      | SVP    |
| 1992/93   | <b>Peter Baumgartner</b>      | LdU    |
| 1993/94   | <b>Regula Götsch Neukom</b>   | SP     |
| 1994/95   | <b>Bruno Nussbaumer</b>       | SVP    |
| 1995/96   | <b>Erich Forster</b>          | EVP    |
| 1996/97   | <b>Alec Crippa</b>            | FDP    |
| 1997/98   | <b>Heinz Eberhard</b>         | SVP    |
| 1998/99   | <b>Benni Beckmann</b>         | SP     |
| 1999/2000 | <b>Marcel Hegner</b>          | CVP    |
| 2000/01   | <b>Max Christen</b>           | SVP    |
| 2001/02   | <b>Mathias Christen</b>       | GP     |
| 2002/03   | <b>Rachel Grütter-Eckert</b>  | SVP    |
| 2003/04   | <b>Priska Seiler Graf</b>     | SP     |
| 2004/05   | <b>Christine Sigg-Riegler</b> | FDP    |
| 2005/06   | <b>Richard Thomet</b>         | SVP    |
| 2006/07   | <b>Susanna Probst</b>         | CVP    |
| 2007/08   | <b>Christoph Fischbach</b>    | SP     |
| 2008/09   | <b>Benno Ehrensperger</b>     | SVP    |
| 2009/10   | <b>Mark Wisskirchen</b>       | EVP    |
| 2010/11   | <b>Daniel Neukom</b>          | SP     |
| 2011/12   | <b>Patrick Steiner</b>        | SVP    |
| 2012/13   | <b>Roger Isler</b>            | FDP    |
| 2013/14   | <b>Ueli Schlatter</b>         | SVP    |
| 2014/15   | <b>Ueli Streuli</b>           | SVP    |
| 2015/16   | <b>Sigrun Sommer</b>          | SP     |
| 2016/17   | <b>Irina Bannwart</b>         | CVP    |
| 2017/18   | <b>Walter Beer</b>            | SVP    |
| 2018/19   | <b>Maja Hiltebrand</b>        | SP     |
| 2019/20   | <b>Heiri Brändli</b>          | EVP    |

